Das Abonnement beträgt:
1½ Rt. für ¼ Jahr in Berlin,
1¾ „ „ „ incl. Post-
zuschlag in allen Theilen der Monarchie.
Einzelne Nummern werden mit
2½ Sgr. berechnet.
Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung
auf dieses Blatt an, für Berlin die
Expedition der Neuen Preußischen
Zeitung:
Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer
viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 74. Berlin, Sonntag, den 31. März 1850.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Dienstag, den 2. April Nachmittag 4 Uhr ausgegeben.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich russischen Staatsrathe und Ober-Baumeister von Montferrand in St. Petersburg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Dem bei dem Kriegsministerium angestellten Geheimen Registrator, Registraturrath Hoffmann, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Baumeister Karl Max Voigtel in Berlin ist zum Königlichen Wege-Baumeister in Inowraclaw ernannt worden.

Dem Kommissionsrathe Nicolaus Dreyse zu Sömmerda ist unter dem 23. März 1850 ein Patent

auf mehrere durch vorgelegte Modelle nachgewiesene Verbesserungen in der Construction des von hinten zu ladenden Zündnadelgewehrs

auf funfzehn Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Dem Schlossermeister Walder zu Blaffertsberg bei Ronsdorf, im Kreise Lennep, ist unter dem 25. März 1850 ein Patent

auf eine durch Modell nachgewiesene, für neu und eigenthümlich erkannte Construction eines Thüren-Stechschlosses

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Dem Mechanikus Johann Gottlob Seyrig in Berlin ist unter dem 27. März 1850 ein Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene, für neu und eigenthümlich erachtete Vorrichtung zum Formen der Zuckermasse in Brode vermittelst der Centrifugalkraft

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Das 20ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3261. Die Verordnung über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechtes, vom 11. März 1850,

und unter

Nr. 3262. Das Gesetz, betreffend die neue Eintheilung der Bezirke der Hypotheken-Aemter im Bereiche des Appellationsgerichtshofes zu Köln, von demselben Tage.

Berlin, den 30. März 1850.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Die Immatriculation für das bevorstehende Sommer-Semester 1850 findet bis acht Tage nach dem 15. April c., dem vorschriftsmäßigen Anfange der Vorlesungen, wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends, um 12 Uhr, im Senats-Saale statt.

Behufs derselben haben

1) die Studirenden, welche von einer anderen Universität kommen, ein vollständiges Abgangszeugniß von dieser Universität;
2) diejenigen, welche die Universitäts-Studien beginnen, sofern sie Inländer sind, ein vorschriftsmäßiges Schulzeugniß, und, falls sie Ausländer sind, einen Paß oder sonstige ausreichende Legitimations-Papiere, vorzulegen.

Unter väterlicher oder vormundschaftlicher Gewalt Stehende haben außerdem die schriftliche Zustimmung ihres Vaters oder Vormundes zum Besuch der hiesigen Universität beizubringen.

In Betreff derjenigen Inländer, welche, ohne das vorschriftsmäßige Zeugniß der Reife zu besitzen, die Universität zu besuchen wünschen, wird auf die §§. 35. und 36. des Prüfungs-Reglements vom 4. Juni 1834 verwiesen.

Berlin, den 28. März 1850.

Die Immatriculations-Kommission.
Busch.

Anzeige.

Die Kunst-Ausstellung im Königlichen Akademie-Gebäude unter den Linden wird, vom 31sten d. Mts. beginnend, täglich, und zwar an Sonn- und Festtagen von 11 bis 5, an den Wochentagen von 10 bis 5 Uhr den Besuchen des kunstliebenden Publikums geöffnet sein. Außer in den bemerkten öffentlichen Stunden darf Niemand ohne Vorwissen und Genehmigung der Ausstellungs-Kommission die Ausstellungssäle betreten.

Berlin, den 28. März 1850.

Direktorium und Senat der Königlichen Akademie der Künste.
Professor Herbig,
Vice-Director.

Bekanntmachung.

Durch den in Folge der Verordnung vom 24. April 1824 (Gesetzsammlung Nr. 860.) gebildeten Tilgungsfond der Schulden des ehemaligen Freistaats Danzig aus der Periode vom 13. Juli 1807 bis zum 1. März 1814 sind für das Jahr 1849

314,064 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf.

in verificirten Danziger Stadt-Obligationen und Schuld-Anerkenntnissen eingelöst, und diese Documente, nach bewirkter Löschung in den Stammbüchern und gehöriger Kassation, der Königlichen Regierung zu Danzig übersandt worden, um durch den dortigen Magistrat öffentlich vernichtet zu werden.

Berlin, den 22. März 1850.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Natan. Köhler. Knoblauch.

Angekommen: Der Minister-Präsident Graf von Brandenburg, von Erfurt.

Immer confuser die Einheit,

der Zwiespalt immer größer, immer schroffer die Gegensätze: das ist die Frucht der verkehrten „Einheits"-Strebungen dieser beiden Jahre, das ist der Gewinn, den das deutsche Volk hineinträgt in die vielleicht heißen Tage des kommenden Sommers. In freiem Stolz mögen wir dem Feinde ins Auge blicken, die Hand an's Schwert gelegt, wenn unser Fuß sicher steht auf dem festen Grunde des Rechts; aber die Helden der Phrase, die nun so lange schon bestrebt sind, Deutschland durch altes Franzosenthum zu verjüngen und durch Trennung die Nation zu einigen, — es will uns ein leiser Zweifel ankommen, ob sie bei den Schnittern stehen würden, wenn ihrer Saaten letzte Frucht reifen sollte!? —

Das ist der Fluch dieser Zeit, daß so Wenige noch im Stande sind, Recht von Unrecht klar zu unterscheiden, und dies Elend ist über uns gekommen, weil wir von der lebendigen Quelle des Rechts und der Wahrheit, der Freiheit und der Einigkeit uns abgewendet und uns selbst Brunnen gegraben haben, deren Wasser die Seele nicht sättigen mag. Wir haben die wahre Ruhe verloren; ruhelos suchen wir den Frieden nun da, wo kein Frieden zu finden ist.

Doch die Glocken verkündigen des Osterfestes Feierstunde und Freude dem Sterblichen durch den auferstandenen Christ. Aus dem Tode das Leben und wenn das Weizenkorn erstorben ist, mag die liebliche Frucht gedeihen. Darum ist unsere Hoffnung noch nicht verloren, und weit hinweg über Frankfurt und Gotha, über Erfurt und München heben wir unsre Augen auf zu den Bergen, von welchen allein uns Hülfe kommen kann und der deutschen Nation der rechte Auferstehungstag.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 30. März. Die hiesige demokratische Presse, welche in letzter Zeit viel zu thun hatte, sich wegen ihres eigenthümlichen Verhaltens in der Wahlangelegenheit zu rechtfertigen, hat jetzt die Offensive wieder ergriffen. National-Zeitung und Abendpost greifen jetzt die Politik des Ministeriums wieder heftig an und führen aus, weshalb sie die Regierung besonders auch auf dem Gange ihrer deutschen Politik mit Entschiedenheit bekämpfen mußten. Das wird die Regierung sehr schmerzlich berühren.

Die Deutsche Reform beschäftigt sich mit dem Jubel der Abendpost über die socialistischen Wahlen der französischen Armee und äußert auf die von dem Organ der Volkspartei „ausgesprochene Hoffnung, daß auch unsere Armee sich dereinst der Revolution anschließen werde:"

„Freilich, wenn einmal die sogenannte Generation der Zukunft, deren Züchtung die Partei der Abendpost sich so angelegen sein läßt, fix und fertig sein und ihre Jahre abdienen sollte, dann würden auch voraussichtlich die Militairwahlen sehr röthlich werden. Gott sei Dank! für jetzt erröthet unsere Armee noch in Schaam und Zorn vor solcher Zukunft!"

Die Constitutionelle Zeitung wendet ihren Blick den bevorstehenden Wahlen zur 1. Kammer zu und bringt nach Art der bekannten „beruhigenden Aufwiegelungsreden" der Demokratie eine Mahnung, möglichst die conservativen Elemente von der Kammer auszuschließen. „Wir predigen keine Ausschließung," äußert das Blatt, „aber wir wollen das Gleichgewicht zwischen der Regierung und der Gesellschaft nicht gestört, wir wollen die Kraft der Regierung ungeschmälert, aber eben deshalb die Gesellschaft durch sich selbst vertreten sehen. Auf diesem Gegensatz ruht das Geheimniß der Ordnung. Eine Vertretung der Regierten durch die Regierenden führt, consequent durchgeführt, eben so wie das Gegentheil, unvermeidlich zum Umsturz." Diese Art Staatsweisheit kennen wir schon; es ist das alte französische Modell mit seiner Trennung der Gewalten, seiner Scheidung zwischen König, Regierung und Volk. Nicht auf diesem Gegensatz ruht „das Geheimniß der Ordnung", sondern die offenkundige, durch tausend Thatsachen bestätigte Wahrheit ist es, daß nur die Einheit im Staatsleben die Ordnung erzeugt, und daß die Ordnung auch bei uns erst von dem Augenblicke an gefährdet war, wo der moderne Liberalismus sich an die Spitze des Umsturzes stellte und widersinnig Gegensätze schuf, die in einem organischen Staate nicht vorhanden sind.

Heute Vormittag 11 Uhr trat vor Sr. Majestät dem Könige der Ministerrath zusammen, zu welchem auch Herr von Radowitz berufen worden ist.

In Bezug auf die beiden (Berliner) Bataillone des 20. Landwehr-Regiments enthält die D. R. folgende Notiz:

Das 1ste Bataillon (früher 1stes berliner, jetzt spandauer) 20. Landwehr-Regiments ist bereits vor 14 Tagen aus Minden resp. Gollnow zurückgekehrt und gänzlich, bis auf diejenigen Wehrmänner, welche sich schlecht geführt haben und deren Anzahl sehr gering ist, in Spandau entlassen worden. Zurückgehalten sind außerdem alle diejenigen Leute, welche früher bei dem 1848 gebildeten, sogenannten berliner Frei-Bataillon gedient haben. — Die bereits formirte Stamm-Kompagnie steht unter dem Befehl des Premier-Lieutenants v. Schmude und wird, wie verlautet, 60 Rekruten, welche aus Berlin ausgehoben werden sollen, zum Ausbilden erhalten.

Das 3te Bataillon (früher 2tes berliner, jetzt königs-wusterhausener) 20sten Landwehr-Regiments, welches im vergangenen Jahre in Wetzlar und Umgegend kantonnirt hat, ist gegenwärtig auf dem Marsche nach seinem neuen Standquartier Königs-Wusterhausen und wird daselbst am 8. April eintreffen. Durch eine vor Kurzem erschienene Kabinets-Ordre haben beide Bataillone ihren früheren Namen „berliner" verloren und heißen jetzt „spandauer" und „königs-wusterhausener Bataillon", vermuthlich in Folge der im vergangenen Jahre stattgehabten Exzesse, bei denen sich aber nur die 2te und 4te Kompagnie, und namentlich letztere, betheiligt haben sollen. Beide Bataillone sind zu bedauern, namentlich die resp. Offizier-Korps, als eigentlicher Stamm derselben, daß es ihnen nicht vergönnt wurde, ihre Ehre vor dem Feinde zu retten, sie hätten sicherlich durch die That gezeigt, daß sie besser waren, als ihr Ruf. Der zeitherige Regiments-Kommandeur, Oberstlieutenant Ewald, soll seinen Abschied eingereicht haben.

Nach der Breslauer Zeitung wird der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen vorübergehend seinen Aufenthalt in Neisse nehmen, um den Uebungen der dortigen Garnison beizuwohnen.

Berlin, 28. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten von Griesheim vom Kriegs-Ministerium die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog zu Anhalt-Deßau ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes vom Herzoglichen Gesammthaus-Orden Albrecht's des Bären; so wie dem Oberst-Lieutenant von Kessel, Commandeur des 29. Infanterie-Regiments, zur Anlegung des von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des Ordens vom zähringer Löwen, desgl. dem Platz-Major von Saarlouis, Rittmeister von Barfus, aggregirt dem 10ten Husaren-Regiment, zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem ältestregierenden Herzog von Anhalt ihm verliehenen Ritter-Kreuzes vom Herzogl. Gesammthaus-Orden Albrecht's des Bären, zu ertheilen.

Berlin, den 30. März. Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist v. Manteuffel, Major und Flügel-Adjut., zum Mitgliede der Gen.-Ordens-Kommission ernannt. v. Alvensleben, Major und Kommand. des 3. Bat. 9. Landw.-Regts., ins Kaiser Alexander Gren.-Regt. versetzt. v. Chappuis, Oberst und Kommandeur des Kadetten-Hauses in Wahlstatt, als Gen.-Maj. mit Pension, der Abschied bewilligt worden.

†† **Königsberg**, 25. März. [Lokales.] Gestern Abend feierten in der französisch-reformirten Schule die Anhänger des bekannten Prediger Detroit den zweiten Jahrestag der Amnestirung desselben und seiner Wiedereinsetzung in sein Amt mit Gesang und Essen und Trinken. — Der Staatsanwalt beim hiesigen Kreisgerichte wird anderweitig, und zwar durch den Assessor Henke II., ersetzt. — Die nächsten Assisen werden am 8. April eröffnet und etwa 14 Tage dauern. Es kommen, wie man hört, vor dieselben keine Preßprozesse. — Der Oberpräsident Flottwell ist gestern nach Marienburg abgereist, wahrscheinlich um selbst die Verheerungen in Augenschein zu nehmen, welche im Werder durch die Ueberschwemmungen angerichtet sind.

Danzig, 25. März. Der Präsident v. Bardeleben ist gestern hier eingetroffen und hat seine amtlichen Functionen angetreten. Wir haben schon vor längerer Zeit gemeldet, daß er den nach Erfurt gewählten Regierungs-Präsidenten v. Blumenthal vertritt.

Marienwerder, 23. März. (N. Ztg.) Der Landgerichtsrath Koehler hierselbst, der in Folge seiner Weigerung, den Verfassungseid zu leisten, vom Oberstaatsanwalt wegen Insubordination angeklagt und vom Amte dispensirt wurde, ist gestern vom Ehrenrathe der Rechtsanwälte in öffentlicher Sitzung freigesprochen worden.

† **Bromberg**, 28. März. [Provinzielles.] Im Großherzogthum ist bis jetzt die Einrichtung getroffen, daß die Distrikts-Commissarien zugleich die Stelle der Polizei-Anwälte versehen; hierdurch und namentlich durch die vielen deshalb in den Kreisstädten von ihnen abzuhaltenden Termine wurde aber der eigentliche Dienst derselben oft hintangesetzt, zum großen Nachtheil der Polizeiverwaltung. Jetzt wird daher im Großherzogthum für jeden Kreis ein besonderer Polizei-Anwalt angestellt werden, dem die Distrikts-Commissarien als Anwälte des Distrikts zukünftig die Correspondenzen zur Wahrnehmung der Termine zu übersenden haben. — In letzter Zeit ist hier das Interesse an der Politik sehr in den Hintergrund getreten, da man besonders über die in Aussicht stehenden Steuer-Erhöhungen spricht; namentlich ist es der größere Grund-Besitzer, dem diese Aussichten die Zukunft trüben, und es findet sich jetzt daher unter denselben eine große Neigung, zu verkaufen. Auch die sehr schlechten Preise tragen wohl dazu viel bei. — Nach neuern Bestimmungen des Ministerii für Handel und Gewerbe sind die früher projectirten Baupläne der an der Ostbahn in diesem Jahre von Bromberg bis zur Stargard-Posener Bahn zu erbauenden Bahnhöfe sehr verändert worden, mit dem Bau der Bahnhöfe auf dieser Strecke aber sogleich vorgegangen worden. Die bezeichneten Veränderungen sind besonders im Interesse der Sparsamkeit getroffen worden.

N **Breslau**, den 29. März. Dem Vernehmen nach ist von Regierungswegen bereits Nachfrage gehalten worden, wie es um die aus den hiesigen Stiftungen in die Kommunalcasse gewanderten Darlehne sich eigentlich verhalte. Somit ist die Aussicht vorhanden, daß in das undurchdringliche Dunkel des städtischen Haushaltes wenigstens von einer Seite ein Schlaglicht falle.

C.B. **Erfurt**, 28. März. In dem Ausschusse des Staatenhauses machte gestern Herr v. Carlowitz darauf aufmerksam, wie der Natur der Sache nach der Verwaltungsrath, der so verschiedene Regierungen vertrete, nicht leicht ohne dringende Veranlassung zu Beschlüssen gelange. In der Frage über die Bloc-Annahme sei er jedoch jetzt instruirt, bestimmt zu erklären, daß der Verwaltungsrath eine Blocannahme der Verfassung nur dann genehmigen werde, wenn 1) die Grundrechte von ihr ausgeschlossen bleiben, und 2) für die spätere Revision die einfache Majorität der Stimmen ausdrücklich vorbehalten werde. Es sey conditio sine qua non, daß in beiden Häusern hierauf gerichtete Anträge als untrennbares Ganzes mit dem auf Blocannahme der Verfassung verbunden würden. Lehne das Parlament diesen Weg ab, so werde der Verwaltungsrath eine der Annahme der Verfassung vorangehende Revision aller ihrer Theile vorziehen. In Betreff der Ausschließung der Grundrechte bemerkte Herr v. Carlowitz noch besonders, daß dieselbe hauptsächlich von der preußischen Regierung verlangt werde, um Aenderungen der so eben in Berlin festgestellten Verfassung zu vermeiden.

Die Eröffnungen des Herrn v. Carlowitz riefen von Seiten der großen Majorität des Ausschusses sehr lebhaften Widerspruch hervor. Man bestritt den Regierungen das Recht, dem Parlament jetzt neue Bedingungen vorzuschreiben, unter denen es allein die von ihnen selbst vorgelegte Verfassung annehmen dürfe. Man erwarte von dem Commissarius bestimmte Erklärungen, ob, wenn man auf die Ansicht des Verwaltungsrathes eingehe, wenigstens dann sofort die Einsetzung einer Unionsregierung erfolgen werde. Herr v. Carlowitz war jedoch in dieser Beziehung nicht mit Instruktionen versehen, und behielt sich weitere Mittheilungen vor. Der Ausschuß erwählte zuletzt die Herren von Patow, v. Sybel und Camphausen für eine Unterkommission, um in der nächsten Sitzung, welche auf Sonnabend angesetzt wurde, weitere Vorschläge über das bei dem gegenwärtigen Stande der Verhältnisse einzuschlagende Verfahren zu machen.

Im Verfassungsausschusse des Volkshauses machte Herr v. Radowitz ganz dieselben Mittheilungen, und sie wurden hier von der Majorität mit gleicher Ungunst aufgenommen. Herr v. Radowitz beharrte jedoch darauf, daß der von ihm bezeichnete Weg der einzig mögliche sei, und malte die Folgen einer Ablehnung desselben mit sehr düstern Farben aus. Die Discussion war auch hier eine sehr lebhafte. Herr Camphausen (Cöln), welcher Referent dieses Ausschusses ist, behielt bei der geänderten Lage seinen Bericht vor.

Der Verfassungsausschuß des Volkshauses hielt diesen Morgen eine neue Sitzung, in welcher Herr v. Radowitz jedoch nicht erschien. Wir haben bereits erwähnt, daß der Ausschuß für den die Grundrechte betreffenden Theil der Verfassung zwei Referenten gewählt hat.

Herr v. Hassenpflug ist gestern in der Eigenschaft eines Bevollmächtigten für Kurhessen in den Verwaltungsrath eingetreten, und

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 30. März 1850.

— Se. Majestät der König sind heute Morgen um 8½ Uhr und Ihre Majestät die Königin mit dem Zuge um 10½ Uhr von Potsdam eingetroffen und haben Allerhöchstsich nach Charlottenburg begeben.

Ihre Majestäten werden heute Abend der musikalischen Feier in der Domkirche beiwohnen.

— † Ang. Fremde. Rettig, kais. Cabinets-Courier aus Wien; Graf v. Carmer aus Rützen; Holms, k. großbrit. Capitain und Cabinets-Courier aus Wien; v. Grävenitz, Erbtruchseß aus Oneß; Graf zu Dohna-Schlobitten, Mitglied des Staatenhauses aus Erfurt; Filmore, Correspond. der Times, aus London; Devrient, königl. sächs. Hofschauspieler aus Dresden; Fräulein Nissen, Sängerin aus Stockholm.

— † Nach der Tante Voß hat die in Erfurt am 26. März c. für das einige Deutschland gehaltene Rede folgende Resultate erzielt: 21 gewöhnliche, 14 lebhafte und 2 allseitige Bravo's, 11 Sehr gut's, 2 tiefe Eindrücke, ein rauschendes Bravo; zwei Mal war allgemeine Heiterkeit, und nur ein Mal erfolgte Zustimmung. Ob mit dem Stimmhammer?

— Vorgestern kam zu einem hiesigen Kaufmann, Herrn E., ein junger Mensch und producirte demselben die Aufforderung eines von dieser Handlung gewöhnlich entnehmenden anderen Kaufmanns, ihm doch sofort 5 Sack Kaffee zu übersenden. Herr E. willfahrte dem Gesuch. Der junge Mann lud den Kaffee auf einen von einem Hunde gezogenen Wagen und fuhr davon. Nach einigen Stunden kam Herrn E. der Bestellzettel wieder in die Hand und schöpfte er nun aus der Handschrift desselben Verdacht. Eine Recherche bei dem Kaufmann, von dem die Bestellung ausgegangen sein sollte, bestätigte den Verdacht. Sofort sich in eine Droschke werfend um bei der Polizeibehörde Anzeige von dem Betruge zu machen, traf Herr E. auf seinem Wege denselben vom Hunde gezogenen Wagen, auf welchen vorhin der Kaffee aufgeladen worden war. Von dem Besitzer des Wagens erfuhr Herr E., daß der Kaffee nach einem entfernteren Stadttheile zu einem Conditor gebracht sei. Herr E. begab sich nun in Begleitung dieses Mannes eiligst dahin und kam gerade an, als der oben erwähnte junge Mann eben 3 Säcke Kaffee aus dem Conditorladen in eine Droschke gebracht hatte, um damit fortzufahren. Beim Anblick des Kaufmanns versuchte der junge Mensch zwar zu entspringen, wurde aber nach kurzer Flucht ergriffen und zur Haft gebracht.

— Das Königl. Provinzial-Schulkollegium macht bekannt, daß dem Direktor Diesterweg bei dem Ausscheiden aus seiner Stellung am hiesigen Schullehrer-Seminar nicht nur sein volles Gehalt und eine Entschädigung für die von ihm innegehabte Dienstwohnung, sondern auch eine bedeutende persönliche Gehaltszulage verblieben sei, und er sich noch bis auf den heutigen Tag in dem ungeschmälerten Genuß eines Einkommens von 2100 Thlrn. befinde!! Und dem armen David mußte der Rothstift der Finanzkommission in der Kammer die 1000 Thlr. Wohnungsmiethe streichen! Und dieser ist doch constitutionell, jener national. So spielt das Schicksal!

— † Es kann gar nicht mehr bezweifelt werden, daß hiesige Demokratenführer oder anwesende auswärtige Agenten mit Vidal und de Flotte in Paris gegenwärtig in sehr lebhafter Correspondenz stehen.

— C.B. meldet: „Von dem sich jetzt in London aufhaltenden Arnold Ruge sind so eben im Leipziger Verlags-Büreau: „Revolutions-Novellen" erschienen, die hier in den extremen Kreisen große Verbreitung finden."

Sie irren sich, verehrliches C. B., — Arnold Ruge war noch vor wenigen Tagen in Bremen, eben so eifrig beschäftigt, wie vor Kurzem sein Kamerad Marx in Berlin.

— † Die Brutto-Einnahme des Festes im Kroll'schen Lokal am vorigen Sonnabend hat 1215 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. betragen; hierzu der Erlös der Lotterie mit 645 Thlr. = 1860 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Die Kosten betrugen 406 Thlr., so daß eine Summe von 1454 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zur Unterstützung für hiesige Arme verwendet werden wird.

— Der Bau der großen Turn-Anstalt hinter dem Invaliden-Kirchhof wird gleich nach dem Fest beginnen und soll bis zum 1. Juli beendet sein. Der Bau wird von einem Offizier geleitet.

— Zur fortschreitenden Moralität der „Volkspartei!"

Im Amte Vollmarstein, Kreis Hagen, giebt es eine Rotte „Volksvereiner," die aus Lust an Mißhandlungen harmlos Vorübergehende mit Knitteln, die oft mit Blei ausgefüllt sind, anfallen. Im Juli v. J. wurde so der Schlossergesell Weber ein Opfer dieser Horde. Der Hauptthäter, Arbeitsmann Sonnenschein, ist vom Schwurgericht zu Hagen dafür zum Tode verurtheilt. — Am vergangenen Sonntage spielten in Posen Kinder, indem sie einen boshaften Kettenhund mit Schneebällen warfen. Ein Bäckergesell löste das so wüthend gemachte Thier von der Kette und hetzte es auf die Kinder, von denen es einem zwei schwere Wunden am Oberarm beibrachte. Der Böswillige sieht seiner gerechten Strafe wegen absichtlicher schwerer Körperverletzung eines Menschen entgegen. — In Tiegenort fand man dieser Tage einen wohlhabenden Landmann mit seiner Frau ermordet im Bette. Im Verdacht der Thäterschaft steht ein lüderlicher Neffe der Ermordeten, dem eine Tags zuvor geforderte namhafte Summe versagt worden war. Der Verdächtige war eifriges Mitglied der Demokratie.

In Folge der überhand nehmenden Holz- und Wilddiebstähle im Kreise Zauch-Belzig hat die Regierung zu Potsdam ein Kommando von 30 Mann Infanterie dahin abgesendet. Die angränzenden Anhaltischen Forsten haben schon längst zum Schutz gegen die zahllosen Wilddiebe aus dem Zauchschen Kreise mit Militair besetzt werden müssen. Wir erinnern daran, daß gerade der „demokratische Verein der ländlichen Bevölkerung des Zauchschen Kreises" von unserer Demokratie als Beweis der Ausdehnung ihrer Gesinnungen unter den Landleuten angepriesen wurde!

— Bei der V. Kriminal-Abtheilung kamen am 28. 5 Anklagen wegen thätlicher Widersetzlichkeiten und ein Taschendiebstahl vor. Der letztere war von dem Schneidergesellen Beyer an dem hier zum Besuch anwesenden Doctor Weydeck verübt worden, und zwar in dem Augenblicke, als derselbe von der Garderobe des Opernhauses seinen Pelz sich zurückgeben ließ. In der Brieftasche, die Beyer aus der Tasche des Weydeck verschwinden ließ, befanden sich 80 Thlr. in Papiergeld. Nach einigen Minuten waren sie indessen wieder in dem Besitz ihres rechtmäßigen Eigenthümers und der praktische Communist auf dem Wege zum Gefängniß. Es wurde ihm eine 4jährige Zuchthausstrafe auferlegt.

— Heute kommt ein politischer Prozeß beim Schwurgericht zur Verhandlung. Er betrifft den Redacteur der Bürger- und Bauernzeitung, Kramer, und hat unter Anderm dem Vernehmen nach auch eine Majestäts-Beleidigung zum Gegenstande.

— Wir haben vor Kurzem die Ansprache Sr. K. Hoh. des Prinzen von Preußen an die Soldaten der Koblenzer Garnison, als sie am 22. März zum Erstenmale mit der badischen Kriegsdenkmünze erschienen, im Auszuge mitgetheilt. Heute sind wir im Stande, diese Ansprache wörtlich zu geben. Se. K. H. äußerten zu den Soldaten:

„Ich freue mich, Euch heute zum Erstenmale mit der badischen Ehren-Medaille zu sehen, die Euch der Großherzog zum Andenken für die ihm, auf Befehl unsers Königs, geleistete Hülfe ertheilte. Es ist dies ein bleibendes Andenken in Eurer Familie, da die Medaille nicht zurückgeliefert wird. Niemand darf Euch dies Ehrenzeichen antasten, und wer es wagt, dem werdet Ihr schon zu begegnen wissen. Wenn mein heutiger Festtag besonders gefeiert wird, so geschieht dies, weil ich an Eurer Spitze die Ehre gehabt habe, dem Vaterlande Dienste zu leisten; darum gehört die heutige Feier Euch Allen an, weil ich nur durch und mit Euch siegreich kämpfte. Darum danke ich Euch heute nochmals für Eure Pflichterfüllung im Kriege, und wenn es wieder gilt, so kann ich auf Euch rechnen, nicht wahr? (Donnerndes Ja!) Nun, Adieu, Kinder!"

— † Aus Erfurt: Graf Dyhrn befindet sich, den Umständen nach, wohl.

— Neue Industrie. Ein Demokrat — Besitzer mehrerer verschuldeten Häuser — hatte sich, für gewisse Eventualitäten, einen auf längere Zeit lautenden Ministerialpaß ertheilen lassen. Vor einigen Tagen wurde Jemand, welcher im Verdacht stand, einen sehr bedeutenden Diebstahl begangen zu haben, und flüchtig werden wollte, verhaftet und man fand jenen Paß bei ihm. Der ursprüngliche Inhaber soll ihn, gegen einige Friedrichsd'or, angeblich behufs schleuniger Abreise eines politisch verdächtigen Gesinnungsgenossen, dem Verhafteten abgelassen haben.

— Wir empfehlen unsern hiesigen Lesern den Besuch der Blumenausstellung in der Manège (Breite Straße). Wir haben uns überzeugt, daß dieselbe alles Lob verdient, zumal die Witterung den Ausstellern so ungünstig war. Namentlich von Azalien, Amaryllis und Camelien sind sehr schöne Exemplare in großer Menge vorhanden.

♒ Warum wir von der demokratischen Abend-Post fast täglich Notiz nehmen und von der National-Zeitung fast gar nicht mehr? Darum, weil die Abend-Post wenigstens den vollen Muth ihres Demokratismus hat, den Muth, vor keiner Consequenz dessen, was sie ihre Zukunft nennt, zurück zu schrecken. Sie läßt sich nicht auf Faseleien von „demokratischer Monarchie" ein; sie weiß, daß Monarchie und Demokratie sich zu einander verhalten wie Feuer und Wasser, und daß selbst die Demokratie vom reinsten Wasser diesen Zwiespalt der Staats-Natur nicht lösen kann; sie weiß mit einemmale: daß „demokratische Monarchie" ein sich selbst widersprechender Begriff und darum ein ausgemachter Unsinn ist. Demokratie ist der Abend-Post die Volksherrschaft im treuen wörtlichen Sinne: Jeder muß sein eigener Herr sein; von Vertretung oder gar Beherrschung durch einen Andern ist gar nicht die Rede. Die Demokratie der Abend-Post ist „der Individualismus — der vollständige Bruch mit dem Hergebrachten; sie ist der Gegensatz der Autorität, die unbedingte Freiheit und Selbstständigkeit des Individuums." Die deutsche Demokratie, wie sie die Abend-Post beschreibt, „muß daher jede Reform des Staates verschmähen; nicht gegen diese oder jene Form des Staates ist ihr Kampf gerichtet, den Staat selbst, und wenn es der nationale wäre, löst sie auf." — Das ist wenigstens klar gesprochen und zeigt uns offen das Endziel der durch den „deutschen Demokratismus" anzubahnenden deutschen Revolution. Gelänge diese, die Demokratie in Glacéhandschuhen würde sich wundern, wie bald sie von dem neuen Volkssouverain zu den Reactionairen geworfen werden würde. Die Popularitäten der National-Zeitung würden sich noch schneller abnutzen, als die des Vereinigten Landtages in den Märztagen; der Berg würde die Gironde bald überwältigt haben, und nach dem Meer von Blut — was bliebe übrig? Das Chaos, das reinste Gewässer der Demokratie, das bald auch das Horn der Abend-Post, unser Horn von Uri, verstopfen und den Herrn Postillon selber vom Bocke schwemmen würde!

†† **Kaiser Karl von Gotha und seine Trabanten.**

Und als er hatte gesprochen,
Da sahen sie sich an,
Da thränten sehr die Dogen
Dem Grafen Batukhan.

Max Gagern weinte doppelt
Für Heinrich mit im Geist,
Der leider zu der Rede
Noch nicht nach hier gereis't.

Herr Beckerath saß leider
Zum Händedruck zu weit,
Doch wär' in Deutschlands Namen
Er gern dazu bereit.

Die beiden Finken schlugen
Ihr Bravo voll und rein,
Die Auerswälder rauschten,
Ein deutscher Eichenhain.

Herr Wiebahnus voll Rührung
Stand hoch auf einem Stuhl,
Als um den Hals ihm Patow
Mit lautem Schluchzen fuhl.

Herr Simson sagte lächelnd
Zu Badens Soiron:
Der Mann versteht den Rummel wohl!
Und dieser sagte: bon!

So haben sie geweinet,
Als jüngst gesprochen er,
Doch still in seiner Ecke
Stand Bi Ba Beseler!

Bescheidene Anfrage. Warum stand letzterer Herr still in der Ecke? Soll er am Ende jetzt noch als ministerielle Stütze nach Schwerin übersiedeln?

hat in der gestrigen wichtigen Sitzung sofort in sehr energischer Weise das Wort für eine der Annahme der Verfassung vorangehende Revision ergriffen.

H* Erfurt, 29. März. [Aus dem Verfassungs-Ausschuß.] Der Verfassungs-Ausschuß des Volkshauses hat gestern beschlossen, an eine summarische Revision der Verfassung zu gehen, und ist bereits in der gestrigen Abendsitzung in die Berathung der Grundrechte getreten. Er hofft, in wenigen Sitzungen nicht nur die Grundrechte so umzuarbeiten, daß sie mit der Preußischen Verfassung nicht im Widerspruch stehen, sondern auch für den übrigen Theil der Verfassung, namentlich für den Titel: „von der Vereins-Regierung" sich über einige, wie es scheint, allgemein für nöthig erkannte Modificationen zu verständigen und dem Hause die geeigneten Abänderungs-Vorschläge machen zu können. Ob er dann den Antrag stellen wird, die Verfassung vorweg en bloc anzunehmen und bei der nachfolgenden Revision die Veränderungen auf die angedeuteten Vorschläge zu beschränken, oder ob er dem Hause empfehlen wird, mit der Revision zu beginnen, darüber ist zur Zeit in dem Schooße des Ausschusses noch kein Beschluß gefaßt; bei der Zusammensetzung desselben aber scheint die erstere Alternative die wahrscheinlichere zu sein.

C. B. Erfurt, 29. März. Man glaubt, daß, auch wenn die Zweidrittelmajorität für jede Aenderung maßgebend bleibt, das dem Verwaltungsrathe zugleich mit der Blocannahme zu übergebende Gesammtresultat diesen befriedigen werde, und will sich im Voraus in konfidentieller Weise seiner Zustimmung möglichst versichern.

In dem Verfassungs-Ausschusse des Staatenhauses wird man sich sehr wahrscheinlich zu einem ähnlichen Vorgehen entschließen, wie im Volkshause.

Ein sehr großer Theil derjenigen Abgeordneten, welche keinem Ausschusse angehören, hat Erfurt verlassen, und es ist die gewöhnliche Stille hierher zurückgekehrt. Desto bewegter werden sich die Verhältnisse nach dem Feste gestalten, wo man wahrscheinlich sofort an die Hauptfragen gelangen wird.

Auch Herr von Radowitz ist gestern Abend nach Berlin abgereist.

— Es wird nicht ohne Interesse sein, zur Statistik des „deutschen Parlamentes" folgende Zahlen-Angaben nach der jetzigen Sachlage mitzutheilen. Die Abgeordneten beider Häuser sind in folgende Hauptkategorieen zu bringen:

	Staatenhaus.	Volkshaus.
1) Fürsten, Herzöge und Prinzen	3	4
2) Gutsbesitzer	10	15
3) Kaufleute, Gewerbtreibende und Aerzte	1	12
4) Geistliche	2	5
5) Beamte	52	139
Summa	68	175

Unter den ad 5. Aufgeführten befinden sich:

a) Minister in Funktion	2	4
b) „ a. D.	6	2
c) Staats- und Minist.-Räthe	7	9
d) Justizbeamte	9	36
e) Schuldirektoren	—	2
f) Militairs	3	15
g) Verwaltungs-Beamte	20	49
h) Professoren	5	22

Naumburg, 26. März. Heute haben die hiesigen Assisen ihre dritte Sitzungsperiode geschlossen. Am 21. März befand sich auf der Anklagebank der Rechtsanwalt und Notar beim hiesigen Appellationsgericht, Friedr. Bromme, der bereits in der zweiten Sitzungsperiode desselben Schwurgerichts in contumaciam zu einem Jahr Festung verurtheilt worden war. Der Angeklagte wurde zu Cassation, Verlust der Nationalcocarde und drei Monaten Freiheitsstrafe oder 50 Thlrn. Geldstrafe verurtheilt.

Coblenz, 26. März. Vor einigen Tagen besuchte die Frau Prinzessin von Preußen das hiesige, unter der Leitung der barmherzigen Schwestern stehende Hospital und richtete an jeden einzelnen Kranken einige Worte des Trostes und der Theilnahme.

Düsseldorf, 26. März. (K. Z.) Nachdem gestern Abends diejenigen Beamten, welche dem Regierungspräsidenten v. Spiegel in seinem neuen Wirkungskreise beigegeben sind, von Berlin hier angekommen, ist derselbe in deren Begleitung heute zur Besitzergreifung der hohenzollern'schen Fürstenthümer abgereist.

Wien, 26. März. Mit dem gestrigen Postzug ist der Gen. der Kavallerie, Graf v. Schlick, aus Brünn hier angekommen. — Vorige Nacht gegen 12 Uhr sind 10 Schiffsleute, im Dienste beim Schiffmeister Paul Lüftenegger, wohnhaft in Linz, von der Florisdorfer Seite über den sog. Schwarzenlackenarm gefahren, um von dort zur Ueberfuhr nach Nußdorf zu gelangen; als selbe aber gerade in der Mitte des Stromes sich befanden, stürzte das Fahrzeug um, sieben Mann ertranken und nur drei vermochten sich zu retten.

Wien, 27. März. In einem Gasthause der Vorstadt Wieden wurde ein als politischer Emissair bezeichneter Mann verhaftet. Vorgefundene Briefschaften stellten die Richtigkeit der Anzeige bald her. Der Verhaftete kam von Paris.

Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn beginnt mit dem Ersten künftigen Monats ihren Sommer-Curs. Von diesem Tage ab geht der Train nach Olmütz, Brünn und Prag, um halb 7 Uhr früh und halb 8 Uhr Abends, nach Osterau und Oderberg um halb 8 Uhr Abends, nach Preßburg um halb 7 Uhr früh, zwei Uhr Nachmittags und halb 8 Uhr Abends. Mit den Zügen, die von und nach Oderberg gehen, stehen die Fahrten auf den königlich preußischen Eisenbahnen von und bis nach Berlin und Hamburg, sowie auch die nach Krakau, in Verbindung.

Wien, 27. März. Der k. k. FML., Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Ministerpräsident Fürst Felix Schwarzenberg hat das ihm angebotene Ehrenbürgerrecht der beiden Schwesterstädte Ofen-Pesth angenommen.

Berichte aus Brünn melden einen furchtbaren Unfall, der sich am 16. d. M., Nachmittags 4 Uhr, bei Dukowan — in der Nähe von Brünn zugetragen hat. In der daselbst befindlichen Pulvermühle erfolgte eine Explosion von circa 27 Centnern Pulver, welches bereits in Säcken verpackt war. Die Wirkung war fürchterlich, leider ist dabei das Leben von 4 Soldaten zu beklagen, welche einen gräßlichen Tod starben. Die Erschütterung war so gewaltig, daß in dem 3 Stunden entfernten Orte Kromau die Fenster erbebten, man glaubte, es sei ein Erdbeben.

In der Bacska muß wegen Mangel an Arbeitskräften der größte Theil der Felder unbebaut bleiben.

Heute Mittags 1 Uhr findet das feierliche Leichenbegängniß des verstorbenen k. k. Obersten von Liechtenstein-Husaren, Prinzen Moritz von Nassau (geboren den 21. Nov. 1820), statt. Die Einsegnung der Leiche geschieht im erzherzoglich Karl'schen Palais, von wo aus der Conduct sich nach dem Nordbahnhofe in Bewegung setzen wird. Der Sarg wird noch heute Abends mittelst Eisenbahn nach der Familiengruft des Verblichenen in Nassau geführt werden.

† **Wien**, 27. März. [Vermischtes.] Man trifft hier sehr umfassende Vorbereitungen zu den morgen beginnenden kirchlichen Feierlichkeiten, an welchen sich der ganze Hof betheiligen wird. Längere Zeit hegte man auch die Hoffnung, daß der Kaiser Ferdinand von Prag zu denselben eintreffen werde, die aber wegen der anhaltend rauhen Witterung wohl nicht in Erfüllung gehen wird. Das Publikum nimmt an den religiösen Handlungen den lebhaftesten Antheil und die zum Behufe derselben bestimmten Karten sind bereits vergeben. — Heute Morgen traf hier der Prinz Adolf von Nassau am Nordbahnhofe ein, wo er von dem E. H. Albrecht empfangen wurde. Mittags wurde die Leiche seines Bruders in der Augustiner-Kirche eingesegnet und von da an den Bahnhof gebracht, von wo sie heute Abend an die Stelle des Familienbegräbnisses abgeführt werden wird. — Vor einigen Tagen erschien der Bauer Mainz, der Verfasser einer Broschüre, der „Prophet" genannt, welche hier viel Aufsehen machte, in der Hofburg und verlangte dem Kaiser vorgestellt zu werden, welchem er die Ereignisse des Jahres 1850 vorherzusagen wünschte. Die Aerzte, welchen der Prophet zur Begutachtung zugeführt wurde, erklärten denselben für das Irrenhaus reif.

Die gestern zusammengetretenen Prokuratoren dürften sich dahin erklären, daß erst in 5 — 6 Monaten die neuen Gerichtsbehörden ihre Wirksamkeit beginnen. Bis dahin sollen dieselben bei den Vorarbeiten beschäftigt werden.

München, 26. März. Die Ausrüstung des Heeres wird ununterbrochen fortgesetzt. So wurden unter Anderm für den Ankauf von Zugpferden für die Artillerie allein 300,000 Fl. angewiesen.

Der Vogeser Bote bemerkt, daß während der revolutionairen Periode in der Pfalz noch einmal so viel Verhaftungen stattgefunden haben, als die Gerichte während des ganzen über jene Epoche eingeleiteten Prozesses vorgenommen. Anlaß dazu habe der Verdacht reactionairer Gesinnungen, angebliche Beleidigung der provisorischen Regierung 2c. gegeben.

Stuttgart, 27. März. (Fr. J.) In der heutigen Sitzung der verfassunggebenden Landesversammlung verlas der Präsident ein ihm zugekommenes Rescript, wodurch die Versammlung von morgen an auf vier Wochen, also bis zum 25. April, vertagt wird, damit die Finanz- und die Verfassungs-Commission, die zurückbleiben, ihre Arbeiten inzwischen zu Ende führen können.

Karlsruhe, den 24. März. (K. Z.). Der Geburtstag des Prinzen von Preußen wurde vorgestern von der hiesigen preuß. Garnison in einer Art gefeiert, welche deutlich zeigte, wie sehr die Soldaten sich zu ihrem Ober-Feldherrn hingezogen fühlen. Schon am frühen Morgen waren die Casernen mit preußischen und badischen Fahnen, mit Epheu- und Tannen-Gewinden reich verziert. Die gemeinsamen Festfreuden der Mannschaften vermehrte am Abende noch eine Illumination der Casernen mit Pechkränzen und von den Soldaten selbst erfundenen Transparenten mit patriotischen Inschriften. Von den vier Transparenten der Infanterie-Caserne z. B. zeigten zwei die beiden Seiten der badischen Kriegsmedaille für 1849 mit den Umschriften: „Unsrem geliebten Prinz W. von Preußen. Tapferkeit und Treue waren stets des Preußen Eigenthum"; und: „Unseren gebliebenen Cameraden, die für Deutschlands Wohl den Heldentod starben." Auf zwei anderen waren das eiserne Kreuz und der preußische Adler dargestellt mit den Umschriften: „Nun steh'n wir fest, wankt auch die Welt, uns halten theure Bande. Es beut die tapfre Brust der Held zum Schirm der deutschen Lande"; und: „Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollten uns verschlingen, wir fürchten uns doch nimmermehr, mit Gott wird's uns gelingen." Diese vier Transparente waren, wie gesagt, von den Soldaten selbst erdacht und angefertigt. — Auch die hiesige Freimaurer-Loge hat gestern Abend den Geburtstag Sr. k. Hoheit, als des Protectors sämmtlicher preußischer Logen, gefeiert und dabei beschlossen, daß das hierselbst zu errichtende Grabmal sämmtlicher für Badens Wohl gefallener Preußen alljährig am Geburtstage des Prinzen von Preußen durch die Loge mit Guirlanden und Kränzen, zum ewigen Gedächtnisse, geschmückt werde solle.

Karlsruhe, 27. März. Die Kammern sind auf unbestimmte Zeit vertagt. Zu Mitgliedern des ständischen Ausschusses, der während der Vertagungsperiode hier zusammenbleibt, wurden heute von der zweiten Kammer die Abgeordneten Bader, Blankenhorn, Junghanns, Hoffmann, Schmitt und Weller gewählt. Auch die Commission für das Budget und für die nöthigen Abänderungen der Prozeßordnung werden ihre Thätigkeit nicht unterbrechen und wurden um mehrere Mitglieder verstärkt.

Rastatt, 24. März. Morgen verläßt uns ein Bataillon des 24. preußischen Infanterie-Regiments, um einem badenschen Bataillon, das nach dem Wunsche unseres neuen Festungsgouverneurs an hiesigem Platze seine Reorganisation empfangen soll, Platz zu machen. Die vier Compagnien des abmarschirenden Bataillons beziehen Quartiere in Baden, Steinbach, Achern und Renchen. (S. M.)

Frankfurt, 27. März. Der bekannte Herr v. Bally ist hier wieder eingetroffen. — Heute hier eingegangenen Nachrichten zufolge, wird die von Kassel aus bereits vor einiger Zeit eröffnete Strecke der Main-Weser-Eisenbahn am 3. April bis Marburg dem Gebrauche des Publikums übergeben werden. Die Strecke von Marburg nach Gießen hingegen wird erst im Spätsommer dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können.

Darmstadt, 26. März. Prozeß Stauff-Görlitz. Fünfundzwanzigste Sitzung. Die Sitzung wird (um 9¼ Uhr) mit der Vernehmung des Grafen Görlitz eröffnet. Ein großer Theil dieser Mittheilungen ist aus der früheren Vernehmung bekannt; wir beschränken uns darauf, nur das Neue nachzuliefern. Der Graf scheint sehr ergriffen; der Dialect seiner im Ganzen gewählten Sprache erinnert etwas an seine Heimath Stuttgart. Der verbrannte Secretär habe beinahe sämmtliche Kostbarkeiten der Gräfin enthalten, namentlich in der unteren Schublade von Maserholz, in welcher ein werthvoller Schmuck, der im Ankauf 24,000 Fl. gekostet, gelegen. Von der Cassette seien nur die messingenen Ecken und das Schloß übrig geblieben. Die an dem Schmuck befindlichen orientalischen Perlen, welche er in Stuttgart um etwa 12,000 Fl. gekauft, seien vollkommen werthlos gewesen; die in Hanau beinahe um denselben Preis gekauften Diamanten seien durch das Löschen taub und um 5000 Fl. ihres Werthes verringert worden. Nach der Erzählung der den Vergiftungsversuch begleitenden Thatumstände erkennt der Graf die noch unversehrten, bei Heinrich Stauff in Cassel mit Beschlag belegten Schmuckgegenstände als Eigenthum der Gräfin an. Indem er sich über die Art des Erwerbs derselben verbreitet, bemerkt er, daß dieselben in der Schublade des Sekretärs aufbewahrt gewesen seien. H. Stauff, über den goldenen, mit Platina eingelegten Ring vernommen, erklärt: Dieser Ring rührt vom Vater meiner Frau her, die ihn 35 bis 36 Jahre, von ihrem Tode an gerechnet, besessen, als ich sie im Jahre 1815 heirathete. Trotz der Bemerkung des Präsidenten, daß sein Vorbringen unwahrscheinlich und ihm durch Wissenschaft und Kunst das Gegentheil werde nachgewiesen werden, beharrt H. Stauff darauf, daß er die Wahrheit gesagt, und erklärt auf wiederholte Vorlage den Ring für das ehemalige Eigenthum seiner Frau. — Der Graf Görlitz erklärt: Der Ring gehörte meiner seligen Frau, die ihn ein paar Jahre vor dem Tod ihrer Mutter von dieser zum Geschenk erhielt und sehr hochschätzte. — H. Stauff: Die übrigen in Kassel arretirten Gegenstände waren in dem geschenkten Packetchen, das mir mein Sohn Jacob am 7. Juli in Darmstadt gegeben. — Jacob Stauff: Das ist das Päckchen, das ich auf Weisung meines Bruders in jenem Heckenbusch geholt. — Joh. Stauff: Der Inhalt des Päckchens war mir selbst unbekannt; hierüber wird der Hr. Graf, der es mir am 20. Juni 1847 Abends beim Ausziehen unter dem Siegel der Verschwiegenheit gab, nähere Auskunft ertheilen. (Bei dieser Bemerkung wurde der Graf, der sitzend vernommen wurde, sehr erregt und wollte auffahren; allein der Präsident wies ihn an, sich herumzudrehen, und Stauff erklärte, indem er während des Verhörs den Grafen beständig zu fixiren suchte, weiter:) Den Inhalt des Päckchens, das, in Papier gehüllt, einem „Packetchen leichten Canasters" geglichen, habe er nicht gekannt, da er es nicht geöffnet. Der Graf habe ihm gesagt, es enthalte Gold oder Juwelen, und er habe es im Bedientenzimmer aufbewahrt. Später habe ihm der Graf bemerkt, daß er es im Kleiderschranke nicht gut aufbewahre, sondern aus dem Hause schaffen solle. Als er daher im Auftrag des Grafen einen Brief an den Herrn Major v. Gerlach und an den Prinzen Emil von Hessen nach Bessungen getragen, habe er es im Bessunger Heerdweg am zweiten oder dritten Acker links, in einen Strumpf gesteckt, in der Hecke verborgen. — Der Graf Görlitz bemerkt: Was Stauff bezüglich meiner Correspondenz aussagt, könnte möglicherweise mit der Todesanzeige meiner Gemahlin zusammenhängen, obwohl dieselbe dann etwas spät erfolgt sein würde; was aber Stauff sonst spricht, von dem ist, bei meinem Gewissen, auch nicht ein Wort wahr! Wenn ich veranlaßt wäre, einem meiner Diener ein Geschenk zu machen, so würde ich hierzu gewiß nur baares Geld, nicht aber ächten und falschen Damenschmuck wählen, am wenigsten aber ein Andenken an meine selige Frau in dieser Weise benutzen. Der Präsident bricht hiermit (2½ Uhr) die Sitzung ab; Fortsetzung Nachmittags 3 Uhr.

(Sechsundzwanzigste Sitzung.) Beim Beginn der Sitzung (3 Uhr) wurde dem Heinr. Stauff das in Kassel bei ihm gefundene Armband zur Recognition vorgelegt; derselbe erklärte: „Dieses Armband war ebenfalls in dem mir von meinem Sohn Jakob behändigten Packetchen und meine frühere Angabe, daß ich dasselbe von meiner nach Amerika ausgewanderten Tochter zum Andenken erhalten, ist hiernach zu berichtigen. Ich habe ferner auf meiner Durchreise in Frankfurt eine Schnur weißer Perlen und ein leichtes gelbes Kettchen aus jenem Packetchen verkauft und etwa 12 Fl. dafür erlöst." Graf Görlitz, hierüber vernommen, erklärt: Im ersten Augenblick habe er nichts vermißt, nicht einmal an einen etwaigen Verlust gedacht, erst später habe er ein Collier mit Ohrringen, verschiedene Brochen und Armbänder, viele Damenringe von mancherlei Façon und andere Schmucksachen vermißt. Er habe die feste Ueberzeugung, daß diese Schmucksachen ohne Oeffnung des Secretairs nicht in den Besitz eines Dritten hätten gelangen können; da aber die Gräfin denselben, wenn sie sich aus dem Zimmer entfernte, stets fest verschlossen, so müsse deren Entnehmen aus dem Secretair entweder in den letzten Lebensmomenten oder doch gleich nachher, jedenfalls aber vor dem Beginn des Brandes am Secretair stattgefunden haben, denn während des Brandes sei ein Diebstahl an diesen unversehrten Sachen aus der Gluth und der Asche nicht möglich gewesen und die Nacht über sei die Stätte polizeilich und von seiner Dienerschaft bewacht worden. Ein Diebstahl nach der Entdeckung des Brandes sei ihm auch nicht denkbar, da Verbenich, Schiller und Schämbs die Kohlen geschieden und die Kostbarkeiten ausgelesen hätten. Kurz vor der Badereise habe er schon einigen, wenngleich schwachen Verdacht gegen Joh. Stauff gehabt, diesen auch in vertraulicher Weise bei Hrn. Med.-Rath Merck und Frau Hofgerichtspräsidentin Weller, einer Freundin seiner seligen Frau, geäußert. Dieser Verdacht habe sich aber erst durch die Verhaftung des Heinr. Stauff wegen des Verkaufs des Goldes bestärkt. — Auf Verordnung des Präsidenten wird schließlich das hinterlassene Testament der Gräfin, d. d. 1. Juli 1846, verlesen. Der Präsident schließt um 6¼ Uhr die Sitzung. Fortsetzung morgen früh 9 Uhr.

Darmstadt, 27. März. (Prozeß Stauff-Görlitz. Siebenundzwanzigste Sitzung). In der heutigen Morgensitzung (Beginn 9¼ Uhr) werden in rascher Reihenfolge Zeugen vernommen: Conrad Traugott, Schneidermeister dahier, hat etwa 4 Wochen nach dem Tode der Gräfin und während der Badereise des Grafen bis zur Verhaftung des Joh. Stauff an Schiller's Stelle im großen Bedientenzimmer geschlafen und will dabei eine gewisse Aengstlichkeit bei dem im Nebenzimmer schlafenden Angeschuldigten, namentlich in Beziehung auf das Verschließen der Thüre, wahrgenommen haben. Auch schuldet ihm derselbe für Arbeiten noch 6 fl. Joh. Stauff, über den Zweck der Anschaffung des Grünspans befragt, hatte angegeben, er habe eine gelbe Livreeweste damit grün färben wollen, und Zeuge Traugott habe ihm dieses Mittel hierzu empfohlen. Traugott giebt im heutigen Verhör nach, daß Stauff vom Färben einer Weste gesprochen haben möge, leugnet jedoch, daß er das Mittel genannt, das ihm als solches gar nicht bekannt sei. Joh. Stauff beharrt bei seinem Vorbringen. Die Sitzung wird um 1 Uhr geschlossen. Fortsetzung heute Nachmittag 3 Uhr.

(Achtundzwanzigste Sitzung.) Von den heute Nachmittag vernommenen elf Zeugen sind die Aussagen mehrerer ganz unerheblich. — Hofschönfärber Bloch erklärt als Sachverständiger, daß es möglich sei, mit Grünspan die gelbe Farbe zu ändern, und legt mehrere versuchsweise gefärbte Stoffe vor. — Hauptmann Frey, Brig.-Adj. dahier, giebt Stauff das beste Zeugniß sowohl hinsichtlich seines anständigen Benehmens, wie hinsichtlich seiner Treue und Ehrlichkeit. „Er hat ihn nur wegen einer Unregelmäßigkeit, deren er sich jetzt nicht mehr erinnert, aus dem Dienst entlassen, allein weder vor, noch nach dem Tode der Gräfin einen Unterschied im Benehmen Stauffs wahrgenommen. — Schluß der Sitzung 5½ Uhr. Fortsetzung morgen früh 9 Uhr. Nächsten Sonnabend ist keine Sitzung, Dienstag nach den Feiertagen wahrscheinlich Schlußverhör der Angeklagten, und dann folgen die Reden der Anklage und Vertheidigung.

Mainz, 27. März. In der verflossenen Nacht war unsere Stadt der Schauplatz blutiger Excesse. Um Mitternacht etwa entspann sich nämlich in der engen Schlossergasse ein wilder Streit, in dessen Folge 2 Leichen auf dem traurigen Kampfplatze blieben und mehrere Verwundungen sich ergaben. Die Getödteten, zwei junge kräftige Männer, heißen Oeser und Seifert und waren Steinkohlenträger. Ueber die Urheber des Streites und die Ursache herrscht noch völliges Dunkel.

S **Dresden**, 26. März. Den vorzüglichsten Handwerksmeistern, welche der „freien Gemeinde" beigetreten, hat ein Theil ihrer Kunden die Arbeit gekündigt. — Es bestätigt sich, daß die Verhaftung des hier sehr anständig, aber auch sehr einsam lebenden Franzosen Gavet auf Grund eines vor mehreren Jahren bei der Fürstin Stourdza begangenen Pretiosendiebstahls, der sehr bedeutend gewesen, da man 20,000 Thlr. dem Entdecker als Prämie zusicherte, erfolgt ist. In einer meiner nächsten Correspondenzen hoffe ich, etwas Näheres über diesen merkwürdigen Fall mittheilen zu können. —

△ **Dresden**, 28. März. Einfach aber würdevoll beging am heutigen Morgen in der hiesigen St. Johanniskirche die böhmische Gemeinde ihr zweihundertjähriges Jubiläum. Um 9 Uhr zogen unter dem Geläute der Glocken die Schülerinnen und Schüler der böhmischen Schule, sämmtlich mit Kränzen geschmückt, geführt und geleitet von dem Pfarrer, den Vorstehern, Lehrern und Mitgliedern der Gemeinde, aus der böhmischen Pfarrwohnung in die festlich geschmückte Johanniskirche. Unter den Gesängen in der Kirche machte besonders der Gesang der Kinder einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden. Der Kanzelvortrag des Pfarrers behandelte in angemessener Weise die Bedeutung des Tages, dessen Feier von der Versammlung mit dem Gesange des Liedes: „Nun danket Alle Gott!" würdig beschlossen wurde.

L* **Schwerin**, 28. März. [Aussicht. Notizen.] Trügen nicht alle Zeichen, so ist die strelitz-schwerinsche Streitsache reif, und mit dieser auch unser Ministerium! Zwar kann ich Ihnen noch nichts Bestimmtes mittheilen, da man über das Wie sehr verschiedene Aeußerungen hört, doch ist als bestimmt anzusehen, daß die Sache auf einen Vereinigungs-Punkt gediehen, der für Strelitz und die Rechtspartei annehmbar ist.

Für unsere Demokratie und die mecklenburgischen Pseudo-Constitutionellen sind die hier coursirenden Nachrichten ein sehr niederschlagendes Pulver, namentlich für die letzteren, die ihr Götzenbild, das Ministerium, bereits wanken sehen. Dies drückte sich besonders in einer der letzten Kammersitzungen aus, in welcher bei Gelegenheit der Niedersetzung eines „staatsrechtlichen Ausschusses" einer der Führer der Rechten ausrief: „Wir wollen keine Revision der Verfassung! Wir werden sehr bald Ursache haben, unser Verhältniß zur Bundes-Centralkommission zu prüfen und zu zeigen, wie wir unser auf die Verfassung abgelegtes Gelöbniß zu halten gedenken!" — Soll ich Ihnen meine Ansicht von diesen Leuten sagen, die so heldenmüthig das Ministerium mit Worten vertheidigen? Sie werden es in der zwölften Stunde am ersten verlassen und die Ersten sein, welche der nunmehr zu erwartenden gründlichen Revision dieser sinn- und heillosen Verfassung zujauchzen.

Panischen Schrecken verbreitete vorgestern hier die Nachricht, daß 6000 Mann preuß. Soldaten bereits in Perleberg zusammengezogen seien, um uns einen Besuch abzustatten. Nach der meckl. Ztg. beschränkt sich diese Post darauf, daß der Durchmarsch einer preuß. Husaren-Schwadron von Perleberg nach Hamburg angemeldet sei.

Die Urtheile der Tagelöhner, welche im Mai 1848 an den mit den Waffen in der Hand verübten Plünderungen der Gutsbesitzer, deren Schluß die Niederbrennung des Torgelower Schlosses war, theilnahmen, sind jetzt von der Justiz-Kanzlei publicirt; sie sind sehr gnädig ausgefallen: für alle diese Sengereien und Plündereien vierwöchentliche Gefängniß- bis dreimonatliche Zuchthausstrafe; und gerade die Torgelowschen Taugenichtse sind nur zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. Dasselbe Strafmaaß erhielt der bei diesen Excessen stark kompromittirte Pastor Beckmann zu Schloen.

Die für den Monat April bewilligte doppelte außerordentliche Contribution ist heute im Regierungsblatt ausgeschrieben.

Kiel, 25. März. Die Ritterschaft hat in ihrer heute hier abgehaltenen Plenar-Versammlung dem Vernehmen nach die Frage berathen, ob und wie sie auf die Erzielung eines angemessenen Friedens einwirken könne, sich jedoch auf den Beschluß beschränkt, zu einer nach 14 Tagen abzuhaltenden abermaligen Versammlung auch die nicht ritterschaftlichen Gutsbesitzer einzuladen, um sodann mit diesen gemeinschaftlich die Berathung fortzusetzen.

— 27. März. Heute hielt der kommandirende General hier eine Inspection über die 2te u. 5te Jäger-Abtheilung, eine Schwadron des 2. Dragoner-Regiments und die 3. 6pfündige Fußbatterie. Man erblickte bei der Parade der Truppen den Herzog von Augustenburg in Generals-Uniform. Dem Vernehmen nach werden auch an anderen Orten solche Inspectionen über combinirte Truppentheile abgehalten werden.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 26. März. Die heutige Sitzung der gesetzgebenden Versammlung beseitigte durch die Vorfrage einen Antrag des Marquis von Larochejacquelein, der dahin ging, am 1. Juni das Volk in Urversammlungen entscheiden zu lassen, ob es Republik oder Monarchie wolle? Jedenfalls ist dieser Antrag unerhört und inconstitutionell im höchsten Grade, und ist es wohl möglich, daß eine gerichtliche Verfolgung deshalb gegen den berühmten Deputirten des Morbihan eingeleitet wird. Wenn man fragt, was der legitistimische Edelmann mit dem Antrage gewollt, so ist es wohl klar, daß er nicht auf eine Annahme, ja, nicht einmal auf eine Diskussion denken konnte, Larochejacquelein wußte recht gut, daß man seinen Antrag unter schallendem vive la république! verwerfen würde, aber der Antrag ist ein sogenannter „Fühler", er soll die Stimmung des Landes erkunden und ist mehr auf die Departements berechnet, er macht das Volk bekannter mit dem Gedanken, daß die Republik abschaffbar ist, und das ist die Absicht des Legitimisten, und solche und ähnliche Anträge werden sich von Zeit zu Zeit wiederholen.

Heute fand die Wahl für den erledigten Sitz der Akademie statt. Die vierzig Unsterblichen versammelten sich und das erste Scrutinium ergab Alfred de Musset 6 Stimmen (Herr v. Musset ist der Kandidat Lamartine's und Hugo's), Graf Montalembert (dessen Kandidatur Thiers unterstützt) 12 Stimmen, Nisard (protegirt von Guizot) 16 Stimmen. Da Keiner der Kandidaten die nöthige Stimmenanzahl (27) erhalten, so wurde die Wahl wiederholt. Als aber fünf Scrutinien nichts an dem Zahlenverhältnisse änderten, da wurden die Unsterblichen müde und setzten eine neue Wahl für den nächsten Monat November an.

Der Dichter der Charlotte Corday war gestern zum Diner im Elysée-Bourbon. Ponsard saß zwischen Parrieu und Barrot.

Paris, 26. März. Der Bischof von Langres, Parisis, hat so eben eine Schrift „Die Wahrheit über das Unterrichts-Gesetz" herausgegeben, worin er seine Betheiligung an einem Gesetz rechtfertigt, das bei den meisten Bischöfen Frankreichs Mißtrauen und Unzufriedenheit erregt hat. Er erklärt darin im Wesentlichen, daß es unmöglich gewesen sein würde, das „fatale System des Staats als Unterrichtsgebers" gänzlich zu zerstören, da keine der großen Parteien in der National-Versammlung dies wollte. Der Prälat verspricht sich übrigens von der Praxis des Gesetzes die Beseitigung aller der Bedenken, welche es für jetzt noch dem Gewissen des katholischen Clerus erregen könne.

Sechszig Gefangene in La Force versuchten unlängst bei Nacht unter Anführung eines Räubers und Mörders, Namens Renaud, aus ihrem Kerker auszubrechen. Die Anstalten waren gut getroffen, einer der Theilnehmer aber hatte die Sache verrathen und sie wurden daher, als Renaud das Signal gab und das Schloß an seiner Zelle sprengte, sämmtlich festgenommen und in Ketten gelegt.

Die herumziehenden Verkäufer von Oesterreich haben diesmal

— Ihre Majestäten der König und die Königin und der Hof wohnten gestern Abend in der Friedenskirche zu Potsdam der Aufführung einer geistlichen Musik bei, an welcher der hiesige Domchor mitwirkte. Die Aufführung war in allen Theilen ausgezeichnet zu nennen.

— Se. Excellenz der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, General von Rauch, der leider seit voriger Woche erkrankt war, befindet sich, wie wir den zahlreichen Verehrern desselben mittheilen können, bereits wieder in der Besserung.

— Hiesige Blätter wollen wissen, daß unser diplomatisches Korps nächstens einen Zuwachs erhalten wird durch einen Gesandten des neuen Kaisers von Hayti, Faustin I.

— Das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater giebt morgen ein neues Stück: „Kaiser Faustin I."

— In der Klosterstraße ist am 26. abermals eine Spielgesellschaft aufgehoben worden.

— Bei dem Magdeburger Personenzug sprangen gestern Vormittag bei Brandenburg 2 Personenwaggons aus den Schienen, ohne jedoch weiteren Schaden zu veranlassen. Die in diesen Waggons sitzenden Personen mußten in dem Postwagen des Zuges bis Potsdam befördert werden.

— Von den wegen Unfug am 18. verhafteten Personen sind drei zum Kriminalarrest gebracht worden und sollen wegen Tumult in Untersuchung kommen. Die anderen sind zwar entlassen worden, doch dürfte gegen die meisten derselbe die Klage wegen thätlicher und wörtlicher Beleidigung der Schutzmänner erhoben werden.

— Bei den so vielseitigen Annoncen der Lehrer ist nicht immer gesagt, daß sie auch in Demokratie machen, und da es doch für patriotische Familien nicht unwesentlich ist, zu wissen, ob dieselben ihre Kinder und Pflegebefohlenen wühlerischen Händen anvertrauen, so können wir um so mehr die geehrten Familien-Mitglieder auf die heutige Annonce des Herrn Ponge aufmerksam machen, da derselbe uns von sehr empfehlungswerther Seite bekannt ist.

— Es hat sich neulich ein interessanter Fall in einem der Sitzungssäle des Criminalgerichts ereignet, der von dem großen Raffinement unserer Gaunerwelt zeugt. Als nämlich eine so eben verurtheilte Diebin in das Gefängniß zurückgeführt werden sollte, und sie dicht beim Zuhörerraum vorüber ging, wurde ihr von hier aus eine Haube schnell über den Kopf geworfen, zweifelsohne in der Absicht, um beim Zurückführen dem begleitenden Nuntius vielleicht entwischen zu können. Die im Kopfputz so plötzlich veränderte Gefangene wurde indeß von dem Gerichtsdiener so scharf observirt, so daß der fein angelegte Plan nicht gelang. Im Zuhörerraum waren eine Menge Genossinnen der Angeklagten gewesen.

— Se. Excellenz der Herr Minister des Innern begiebt sich heute Nachmittag für die Festtage zu seiner gegenwärtig bei dem Baron v. Larisch, dem Schwager Sr. Excellenz, auf Kimritz bei Luckau weilenden Familie.

— Das literarische Cabinet hat nunmehr die längst angekündigte Modification erfahren, indem der bei demselben bisher beschäftigt gewesene Assessor v. Nordenflycht aus demselben in das Finanzministerium versetzt worden ist.

— Der 9. Volksverein unter dem Vorsitz des Dr. Borchardt scheint seine Sitzung jetzt auf dem Schauplatze des deutschen Parlaments abzuhalten. Wenigstens bringt die Abend-Post ihren letzten Bericht darüber unter

— Erfurt. Wir gratuliren der Stadt des „tollen Jahres" zu dieser neuen Errungenschaft.

— † Der aus den Abbildungen „Wo speisen Sie?" bekannte Kostgänger des Gastronom Buder ist vorgestern geplatzt.

— Der Dorotheenstädtische Verein für innere Mission hat vor etwa vier Wochen Aufforderungen zur Bildung eines Sparvereins an den Straßenecken, Pumpen u. s. w. veröffentlicht, aber die Erfahrung gemacht, daß dieselben mit offenbarer Absicht und Consequenz sämmtlich bald wieder abgerissen wurden. — Ohne Zweifel ein Beweis, wie die Demokratie das Wohl der arbeitenden Klassen und das Recht der Oeffentlichkeit versteht!

∴ Geistliches Concert. Ein solches fand gestern Abend im Königsstädtischen Theater statt, und der Ruf der darin mitwirkenden Künstler der Italienischen Oper hatte das Haus mit dem feinsten und glänzendsten Publikum gefüllt. Von Seiten des Hofes beehrten unter andern hohen Herrschaften Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Carl das Concert bis zum Schluß mit ihrer Gegenwart. Der Höhepunkt des Beifalls war das Quartett: „Quando corpus," aus dem Stabat mater von Rossini; Sga. Fiorentini, Sga. Dogliotti, Sgr. Labocetta und Sgr. Della-Santa, vier Stimmen, wie sie schon an sich selten zusammengehört werden, begeisterten durch den meisterhaften Vortrag dieses schwierigen Gesangstückes die Hörer dergestalt, daß sich am Schlusse desselben ein Sturm von da Capo erhob, der sich nur durch die Wiederholung des enthusiasmirenden Quartetts beschwichtigen ließ. Außerdem erregte der Chor: „Dies irae," das Quartett: „Tuba mirum" aus dem Requiem von Mozart, und die große Arie: „Inflammatus" von Rossini, welche Sga. Fiorentini mit der ganzen Reinheit und Glockenfülle ihrer Metallstimme sang, den tiefsten Anklang. Von den aus einer Messe des Grafen von Westmoreland vorgetragenen Gesangstücken fanden das Terzett: „Sanctus" und „Benedictus" den meisten Beifall. Dagegen fiel die Arie: „Gratias agimus", obwohl sie von einer Künstlerin wie Sga. Peneo gesungen wurde, merklich ab in der Mitte von Mozart und Rossini.

† Theater. Königliche Bühne. Repertoire: Dienstag den 12.: Kaprice aus Liebe, und die Einfalt vom Lande. (Fräul. v. Zabeltitz die Sabine.) Mittwoch: Symphonie von Beethoven und Phädra. Donnerstag, zum Benefiz für Frl. Grahn: Die zweiten Akte aus den Ballets: der Gott und die Bayadere, die Sylphide, und das hübsche Mädchen von Gent und der erste Akt aus der Oper: Lucia di Lammermoor. (Sga. Fiorentini die Lucia, Sgr. Pardini den Edgardo.) Freitag: Julius Cäsar. (Hr. Dessoir den Antonius.) Sonnabend: Rosenmüller und Finke. Sonntag: Die Hugenotten (Fr. Garcia-Viardot die Valentine, Hr. Tichatscheck den Raoul); im Schauspielhause: Mazarin. Montag: Wallensteins Tod. (Hr. Wagner den Max.)

Vor der Aufführung des Propheten werden Mad. Garcia und Herr Tichatscheck außer in den Hugenotten auch noch in „Robert der Teufel" und in der „Jüdin" gastiren.

Fräulein Brussi und Herr Gasperini haben zu Anfang dieser Woche mit großem Beifall einige Gastrollen in Stettin gegeben.

Am Donnerstag Abend wurden im Opernhaus in Gegenwart des Generalintendanten, der Regisseure und der Maler vier der neuen Decorationen zum Propheten probirt. Von diesen ist die Winterlandschaft von einer ausgezeichneten Wirkung bei dem künstlichen Sonnenaufgang, bei dem die Strahlen so blendend sind, daß sie das Auge kaum ertragen kann. Ebenso ist eine Straße von Gropius gemalt, im Vordergrund das Portal des Doms, von großer, perspectivischer Wirkung. Die Krone der neuen Decorationen bildet aber die ebenfalls von Gropius gemalte innere Ansicht der Kathedrale zu Münster. Dieselbe übertrifft an Großartigkeit der Ausführung alles bisher im Opernhaus Gesehene. Die Bühne wird dabei in ihrer vollen Höhe von 45 Fuß benutzt. Zum Aufbau dieser Decoration sind über 50 Arbeiter nöthig. Die Winterlandschaft, bei welcher der ganze Fußboden in eine Schneedecke verwandelt ist, wird außer den Schlittschuhläufern auch durch Pickschlitten und 2 Schlitten mit Pony's bespannt, belebt werden. — Der Krönungszug im 4ten Akt wird außer den 24 Trompetern noch durch 180 Personen gebildet werden, so daß sich weit über 300 Personen auf der Bühne befinden.

Der Bau des neuen Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters, welches an 80,000 Thlr. kosten soll, ist so weit gediehen, daß dasselbe am 1. Mai bestimmt eröffnet werden wird. Die innere Einrichtung der Plätze ist so zweckmäßig, daß ein jeder derselben volle Aussicht auf die Bühne gewährt, ein Vorzug, dessen sich unser glänzendes Opernhaus ganz und gar nicht rühmen kann. Die Preise sollen die bisherigen billigen bleiben. Die Bühne selbst ist groß und vom königl. Theatermeister Herrn Schulz so eingerichtet, daß auch Stücke gegeben werden können, die eine größere Maschinerie erfordern. Das ganze Theater wird durch Gas erleuchtet und im Winter durch russische Heizung erwärmt. Der Kapellmeister Lortzing ist bereits für das Theater gewonnen und beabsichtigt die Direction zum Winter eine deutsche Oper zu engagiren. Herr Beckmann wird im Juli sein Gastspiel beginnen.

zum Ausrufen ihrer Waare die Worte gewählt: „Die Rothen und die Weißen;" sie sind jedoch von den Polizei-Sergeanten schon aufgefordert worden, sich dieses Rufes zu enthalten.

** Paris, 27. März. Die gesammte Presse beschäftigt sich eifrig mit der Proposition des Marquis v. Larochejacquelein. Die „Gazette de France" erklärt sich vollständig mit dem Antrage einverstanden und druckt die Gründe ab, mit denen Larochejacquelein seinen Antrag unterstützt und einleitet. Die „Union" enthält noch kein Raisonnement, sondern nur den Antrag. Die „Opinion publique" ist nicht zufrieden damit, sie scheint sich verletzt zu fühlen, daß die parlamentarische Partei der Legitimisten nicht mehr gefragt worden. Das „Journal des Débats" weiß nichts zu sagen als „unerwartet und bizarr." Die „Presse" begreift besser die Tragweite des Antrages, sie findet die Offenherzigkeit Larochejacquelein's weit ehrenwerther als die Heuchelei der „Republikaner aus Furcht und Berechnung" und höhnt Dupin, der an den „Tempel der Berufung an's Volk" geschrieben habe: Das ist die Vorfrage! Das „Siècle" meint: Nichts hinderte die Majorität, die Proposition des Herrn v. Larochejacquelein in Betracht zu ziehen, sie hat es nicht gewollt. Es liegt in dieser Stellung, in dem großen Druck ein schneidender Hohn! Der „Ordre" jammert über die Stürme, die dieser Antrag erregen könne. Die „Assemblée Nationale" erklärt, Herr von Larochejacquelein habe nur die Frage öffentlich ausgesprochen, die sich jeder Franzose selbst vorlege, aber — Frankreich sei noch nicht wieder reif für die Monarchie. Die „Voix du Peuple" findet es einfältig von der Montagne, daß sie sich begnügt habe, vive la République! zu rufen, sie hätte sollen den Handschuh aufnehmen, den ihr die Monarchisten hingeworfen, sie hätte für Annahme des Antrages stimmen sollen. Die „Patrie" billigt kurzweg die Proposition, denn zur Rettung Frankreichs gäbe es nun einmal nur drei Wege: 1) Invasion des Auslandes, 2) ein Staatsstreich, 3) eine Berufung an's Volk. So die Pariser Presse, dazu kommt die heutige Sitzung der gesetzgebenden Versammlung. Während der Verlesung des Protokolls der gestrigen Sitzung tritt der Marquis v. Larochejacquelein in den Saal. Große Bewegung in der Versammlung. Der Marquis erhält das Wort über das Protokoll und vertheidigt nun seinen gestrigen Antrag mit einer Beredtsamkeit, einer logischen Schärfe und Adresse, daß selbst auf der äußersten Linken Beifall gerufen wird. Die Majorität muß bittere Wahrheiten hinnehmen und in großer Aufregung ruft endlich Dupin: Das Protokoll ist genehmigt.

Der Moniteur hat das Unterrichtsgesetz publicirt.

Dem Vernehmen nach wird der Präsident der Republik am ersten Osterfeiertage eine große Parade auf dem Champ de Mars halten. Es sind zu diesem militairischen Schauspiel, das jedenfalls zu einer bonapartistischen Demonstration benutzt werden wird, die getreuesten Regimenter ausgewählt. Das Gerücht knüpft allerlei seltsame Sachen an diese Parade.

Paris, Donnerstag den 28. März, Abends 8 Uhr. (Tel. Cor.-Bür.) **Die Kommission für das Preßgesetz wird Montag eine Deputation der Journalisten empfangen.**

Großbritannien.

* **London**, den 26. März. Bei den Gemeinen erklärt der erste Lord des Schatzes, daß er nach Ostern mit verschiedenen Ersparungsvorschlägen vor das Haus treten werde. (Beifall.) Auf eine Interpellation Cobden's entgegnet er, in einigen Wochen werde er auch von den Gemeinen die Kaufsumme für die neuen Acquisitionen in Guinea verlangen. Darauf ging das Haus in Comité und setzte den Gehalt des Lord-Oberrichters der Queens-Bench auf 8000 Pfund Sterl. und den des Lord Ober-Barons der Commons-Pleads auf 7000 Pfund Sterl. herunter. An des Grafen von Carlisle Stelle ist Lord Seymour zum ersten Commissair der Wälder und Forsten ernannt.

* **London**, den 27. März. Heute vertagten sich die Lords des Osterfestes wegen bis zum 11. April. Bei den Gemeinen wird die Vertagung nur bis zum 8. April dauern.

In einem offenen Briefe an den Primas-Erzbischof von Canterbury verwirft Heinrichs Philpott's, Doctor der Theologie und Lord-Bischof von Exeter, das Urtheil des Staatsrathes im Prozesse Gorham und weigert sich, dem Urtheil Folge zu geben und Gorham einzuführen.

** Es ist die Nachricht eingegangen, daß der Infant Dom Alphonso, präsumtiver Erbe der brasilianischen Kaiserkrone, am 9. Januar plötzlich gestorben ist.

London, 26. März. Die Commission, welche ernannt worden ist, um die Vorbereitungen für die General-Ausstellung von 1851 zu treffen, hat beschlossen, eine Anzahl von Medaillen in Bronze schlagen zu lassen, da ihr dies als die passendste Form der zu vertheilenden Preise erschienen ist. Ueber die bei der Ausstellung zu vertheilenden Preise wird eine aus Engländern und Ausländern zusammengesetzte Jury entscheiden.

Das zur Unterdrückung des Sklavenhandels bestimmte englische Geschwader an der afrikanischen Küste besteht jetzt aus 26 Schiffen mit 260 Kanonen.

Während der kurzen Oster-Ferien werden die Minister London fast sämmtlich verlassen. Der Präsident des Geheimen Rathes, Marquis von Landsdowne, reist morgen oder übermorgen nach Bowood Park in Wiltshire. Lord John Russell begiebt sich am Mittwoch nach Pembroke Lodge in Richmond; die meisten seiner Collegen werden ebenfalls in den beiden nächsten Tagen nach ihren Landsitzen abgehen. Man hofft, daß Disraeli beim Wiederbeginne der Parlaments-Sitzungen so weit hergestellt sein werde, daß er denselben wieder werde beiwohnen können. — Der belgische Gesandte hat London verlassen, um sich nach Paris zu begeben.

Italien.

Turin, den 23. März. Eilf Bischöfe, den Erzbischof von Turin an der Spitze, ferner der Erzbischof von Vercelli und der Bischof von Casale haben dem König Bittschriften überreicht gegen das Gesetz Siccardi. Die Zusammensetzung des Senats-Ausschusses, welcher über das Gesetz berichten soll, läßt einen Anschluß der ersten Kammer an die Beschlüsse der zweiten erwarten, und die liberalen Blätter sind daher guter Laune und rathen, mit den Adressen der Prälaten es zu machen wie die alte venetianische Regierung in gleichen Fällen zu verfahren pflegte: metela co le altre, leg's zu den übrigen. Von einem Ministerwechsel findet sich in den Blättern noch keine Andeutung.

Florenz, den 20. März. Der geforderte Schadenersatz für Verluste britischer Unterthanen in Livorno soll nach englischer Berechnung 150—160,000 Lire betragen. An der Berathung des Ministerrathes über das Ansinnen der britischen Regierung nahm der österreichische Gesandte Theil und schlug vor, den Streit an eine dritte Macht und zwar an Rußland anzutragen. Die toscanische Regierung ging auf den Gedanken schiedsrichterlicher Entscheidung ein, bezeichnete aber vorläufig noch keine Macht namentlich. England nahm den Vorschlag nur an, wenn man sich für die sardinische entschiede, und diese soll bereits von der toscanischen verworfen worden sein. So berichten ziemlich übereinstimmend der „Nazionale" und „Constitutionale". Uebrigens scheint die Sache doch ernst werden zu wollen, Lord Hamilton gab dieß durch eine deutliche Demonstration zu verstehen. Er hatte ein Fest veranstaltet zur Feier der Vermählung der Erzherzogin und ließ nicht nur absagen, sondern verbot seinem Personale alle Aufwartungen im Palast Pitti.

Rom, 18. März. Nächsten Donnerstag den 21. soll die Wiederherstellung der österreichischen Wappen mit dem möglichst großen Pompe stattfinden. Das gesammte römische Militair wird dabei ausmarschiren und Kanonensalven sollen zur Begrüßung gelöst werden. — Vorbereitungen zum Empfang des Papstes bemerkt man noch nicht. Sein Besuch soll noch mehreren Städten der durch die Intervention besonders gedrückten südlichen Provinzen zugedacht sein, so daß die Reise von Terracina nach Frosinone, durch das Thal des Sacco und wieder seitwärts nach Velletri sich bewege.

Die neapolitanische Kriegs-Marine ist wieder um mehrere Fahrzeuge reicher geworden. Das große Dampfschiff „Bombay", das die weiland provisorische Regierung Siciliens für 60,000 Pfd. von der Oriental-Peninsular-Steam-Navigation-Compagnie gekauft hatte, ist in einem Prozesse von der Kingsbench dem König, als dem rechtmäßigen Besitzer, zugesprochen worden. Eine eben so billige Acquisition machte man in der schönen Dampf-Fregatte „Victis", welche schon seit vorigem Sommer in der Darsena hier liegt. Unter den Sicilianern hatte sie den Namen „Independenza" geführt. Weiter wird die Marine vermehrt um ein Linienschiff von 86 Kanonen, zum Ersatz des „Vesuvio", um eine Dampffregatte und eine Korvette ersten Ranges; sämmtliche drei Schiffe werden auf der anderen Seite des Meerbusens auf den Werften von Castellamare unserem Hafen gegenüber, gebaut und demnächst vom Stapel laufen. Mit dieser bedeutenden Vermehrung unserer maritimen Streitkräfte (beinahe um $\frac{1}{3}$) geht die Marine fast gleichen Schritt mit der Verstärkung der Landarmee; diese sollte nach dem Militair-Etat von 1848 50,000 Mann zählen, obwohl sie, wie sich's später zeigte, nicht über 40,000 kampfgeübte Truppen ins Feld stellen konnte. Nun wird sie auf 90,000 Mann gebracht.

Schweiz.

B* **Bern**, 25. März. [Der Ausgang.] So eben komme ich von Münsingen zurück. Alles ging in schönster Ordnung ab, obwohl zugleich zwei feindliche Volksversammlungen auf benachbarten Matten, nur durch einen Feldweg getrennt, gehalten wurden. Die Conservativen zählten etwa 10,000, die Radikalen 6000 Mann. Wir zogen aus, im Schneegestöber, im Windsgeräusch, und wanderten so in geschlossener Colonne 4 Stunden weit. „Oh quel plaisir d'être souverain!" Allein der Sieg ist vorläufig unser und der Eindruck im Lande wird groß sein. Hauptredner unsererseits waren: Hans Schnell v. Burgdorf, Fischer v. Reichenbach (Patricier) und Blösch.

Bern, den 26. März. Nach der deutschen Zeitung fielen gestern Abend einige Unordnungen und Prügeleien in der Stadt, nach der Rückkehr beider Parteien vor, die durch Neckereien hervorgerufen waren. Militär stellte die Ordnung wieder her.

Amerika.

Newyork, 5. März. Die Auswanderung von hier nach Kalifornien vermehrt sich mit solcher Schnelligkeit, daß es mit nichts in dieser Beziehung zu vergleichen ist. Während des Monats Februar segelten drei Dampfschiffe und 57 Segelschiffe von hier nach dieser Bestimmung ab und 34 andere hatten sich gemeldet, Fracht für Kalifornien zu laden. Von Boston segelten in der letzten Woche 11 Schiffe und Briggs dahin ab, und 49 andere waren im Laden begriffen. Von den atlantischen Häfen sind bis zum 1. d. 960 Schiffe nach Kalifornien gesegelt, die 60,000 Auswanderer mitgenommen haben, und 25,000 haben den Landweg dahin eingeschlagen. Auch von Australien sollen viele Einwanderer daselbst angekommen sein. Von Boston allein wurden während der vier letzten Monate 10 Millionen Fuß Bauholz und 2280 fertig gezimmerte hölzerne Häuser dahin abgesandt, die zusammengesetzt werden können, sobald sie an's Land gebracht worden sind.

Eisenbahn-Anzeiger.

Krakau-Oberschlesische.

Januar-Einnahme	14,940 Fl.,	gegen v. J.	10695 Fl.,
Februar-Einnahme	16,284 Fl.,	gegen v. J.	9,874 Fl.,
zusammen	31,224 Fl.,	gegen v. J.	20,569 Fl.,
also d. J. mehr	10,655 Fl.		

Zur Lehre von den letzten Dingen.

Hiermit erinnern wir noch einmal an die Ostergabe von C. F. Göschel, welche aus dem Todestage durch den Rüsttag zum Osterfeste zu führen bestimmt ist. Sie beginnt mit Sokrates, wie er sterbend hofft und ahnet. Unter Erinnerungen an Sokrates ist in diesem Jahre 1850 der Dichter Oehlenschläger zu Kopenhagen gestorben: daß Sokrates durch sein Dämonion eine Ahnung von Christo voraus erhalten, war eine Vorstellung des Dichters, die er in seiner Tragödie: Sokrates darzustellen versucht hatte: diese Scene ließ er sich noch vorlesen wenige Stunden vor seinem Tode. Obige Ostergabe führt uns in die letzten Reden des Sokrates vor seinem Tode nach Platon's Erzählung im Phädon. Merkwürdig bleibt es immer, wie die verschiedenartigsten Christen einen geheimen Zug zwischen Sokrates und Christus, wie sehr er auch durch den Rationalismus verkehrt worden ist, sich nicht haben erwehren können: Hamann (Sokratische Denkwürdigkeiten, Wolken), de Valenti (Sokrates und Christophorus) und de Lassaulx (de dominatu mortis in veteres), wo wir viele einzelne Züge zu einer Parallele zwischen Sokrates und Christus finden. Aber hier wollten wir doch zunächst an das bevorstehende Osterfest mahnen, welchem der Charfreitag und der Grabestag vorausgehen. Diese drei Tage sind auch der Gegenstand der Ostergabe, welche zunächst gerade für diese Tage bestimmt ist.

Deutschlands Staatengruppen im März 1850.

Unter diesem Titel ist so eben bei J. Perthes in Gotha eine Karte von Deutschland erschienen, welche sich die Aufgabe gestellt hat, die gegenwärtige Gruppirung der deutschen Länder, je nach den verschiedenen Unions- und Isolirungs-Bestrebungen, durch genaue Abgränzung und Illumination anschaulich zu machen. Ein kurzer erläuternder Text giebt dem Beschauer die Anhaltspunkte. Diese Resultate sind kurz in Folgendem zusammengefaßt:

Deutschlands Gesammt-Einwohnerzahl beträgt 44,56 Mill. Einw.

Von diesen waren der „Deutschen Union" vom 26. Mai 1849 nicht beigetreten und hatten auch kein anderes Bündniß errichtet:

I.	Oesterreich (von dessen Gesammtbevölkerung an 35,78 Mill. nur 11,9 Mill. zum deutschen Bunde gehören), Luxemburg mit 0,39 Mill., Holstein-Lauenburg mit 0,52 Mill., Liechtenstein mit 6,350 Einw., Hessen-Homburg mit 24,423 Einw. und Frankfurt a. M. mit 68,240 Einw. =	12,91 Mill. Einw.
II.	Das Münchener Drei-Königs-Bündniß vom 27. Febr. 1850, unterzeichnet von Baiern (4,50 Mill.), von Würtemberg (1,74) und von Sachsen (1,84).	8,08 „ „
III.	Völlig isolirt steht Hannover mit	1,78 „ „
IV.	Sonach verbleiben für die deutsche Union vom 26. Mai 1849, Preußen an der Spitze und die dermalige Nichttheilnahme Hannovers u. Sachsens vorausgesetzt (während die Union mit Hannover und Sachsen 25,41 Mill. betragen würde.)	21,81 „ „
	Summa wie oben	44,56 Mill. Einw.

Ungehobelte Verse über ungehobelte Leute.

(Dies ist der Titel eines in aristophanischem Versmaße abgefaßten Flugblattes, welches in diesen Tagen in Bern erschienen und uns zugekommen ist. Ueber dem Texte befindet sich ein artiger Holzschnitt. Da kommen die pickelhaubenflüchtigen Freischärler über die Grenze aus Deutschland in die Schweiz und grüßen den Schweizer, dem sie begegnen, gar freundlich; aber hinter seinem Rücken machen sie ihm Nasen und schießen — als Armbrustpfeile — communistische Flugschriften durch das Land. Das Bild ist gar nett. Wir theilen die Verse, die übrigens, was das Metrum angeht, durchaus nicht „ungehobelt" sind, zur Charakteristik der Stimmung in der Schweiz hier mit. Wie verlautet, ist ein Hr. Thierry v. Lerber der Verfasser.)

Wenn ein Fremder bei uns mit bescheidenem Fleiß, rechtschaffen seit Jahren sich aufführt,
Wenn durch Wissen und Kunst, durch der Hände Verdienst, er dem Lande sich nützlich beweiset,
Nicht vornehm thut, nicht in Händel sich mischt, in die Sitten des Volkes sich schicket; —
Der möge, und lebte er tausend Jahr', sein Brod stets unter uns finden.

Wenn ein Flüchtling kömmt, der, gedrängt und geplagt, unschuldig die Heimath verlassen,
Der gelitten für's Recht, und der Freiheit gedient, mit der Wahrheit heiligen Waffen;
Und er hält sich brav, ist dankbar und gut — den wollen wir ehren und schützen;
Ja, wenn der Verfolger bei uns ihn sucht, auch das Blut noch für ihn verspritzen.

Doch kömmt so ein lockerer Vogel daher, der zu Hause der Ruthe entlaufen,
Und nistet bei uns ohne Weiters sich ein, ist frech, hat den Schnabel stets offen;
Sucht Hader zu stiften im friedlichen Gau, und schadet uns, statt uns zu nützen —
Sagt Schweizer, was machen wir dem? Soll den — das Asylrecht ferner beschützen?

So beherziget denn, wie es geht und steht, bei uns gutmüthigen Leuten.
Da kömmt es geschneit aus Süden und Nord, aus Italien, Ungarn und Frankreich,
Aus Preußen und Meißen, aus Schleiz und Greiz, aus Böhmen und Baiern und Baden,
Von der Donau her, von der Elbe Gestad', von Nassau's herrlichen Fluren.
Hat einer verübt einen Schwabenstreich, mit der Tit. Polizei sich entzweiet,
Eine Kasse verkleinert, ein Fürstel beschimpft, ein verfuchtes Komplötchen gedrechselt,
Gleich denkt er: I was! 's ist Wurst, ich geh' in die Schweiz, dort bin ich geborgen;
Denn der Schwaizer is dumm, und hat Geld wie Heu, und Butter — mich wird er versorgen.

Da kommen Doktoren mit Brille und Schnauz', geißbärtige Kommunisten,
Litteraten und Schreiber und Lehrer zu Hauf, hirnwüthige Propagandisten,
Schuhputzer und Schneider aus Rom und aus Wien, Bierglasbarrikaden-Apostel,
Schnellfüßige Freiheitskämpfer ein Heer, die da sah'n sechstausend auf einmal.
Das wimmelt und wirbelt im Lande herum, als hätte es Frösche geregnet.
Erst sind sie bescheiden, vernünftig und still, wie die Engelein harmlos und milde,
Kratzfüßig, gelenkigen Rückens, dieweil sich der Brodkorb noch nicht geöffnet.
Denn Mancher ist d'runter, er hat, wenn er kömmt, kein honoriges Hemde am Leibe.
Und ist er erwarmet in Amt und Verdienst, und fühlt er sich fester im Sattel,
Und hat er „ein Bissel sich 'rumgesehn", vom Aarhorn bis an den Leman,
Gleich schwillt ihm der Kamm, hochmüthig und frech will bald er in Alles sich mengen,
Schilt ehrliche Leute, sagt: Schweizerkuh! will Kinder des Landes verdrängen.
D'rauf wird er politisch, hat Klubb und Verein, und steckt sich in zehn Propaganden,
Stürzt Throne, erwürgt seine Fürsten — per Tag 12 Stück — mit dem Maule versteht sich.
Das wühlt und zettelt, als sollte noch heut kein Fürstlein mehr bleiben auf Erden.
Ja wäre die Faust so behend wie das Maul, kein Engel wär' sicher im Himmel.

Ihr wollet uns lehren, was Freiheit sei; habt selber sie niemals gekostet;
Ihr nennet uns dumm; was Dümmeres hat das Sonnenlicht je beschienen,
Als in Frankfurt jüngst die verfehlte Geburt fünfhundertköpfiger Ohnmacht,
Oder gar der einheitlichen Dampfkriegsflott' schleswig-holsteinische Armuth!
Jetzt sollen wir euch aus der Patsche befrei'n. Habt ihr euch die Suppe versalzen,
Da meint ihr, wir sollen sie fressen und flugs euch eine gesündere kochen.
Für uns sei die Schwarte, für euch der Speck. . . . Uhä! sucht Andre zu prellen!
Verbrennen wir je uns die Finger expreß, so geschieht's nicht für solche Gesellen.

„Der Tell", schreit einer, „der hat nicht gelebt, d'ran glauben nur alberne Tröpfe!
„Die Helden von Murten und Sempach sind gegen Hecker und Struve nur Zöpfe!"
Ja freilich, was Tell und das Grütli gethan, paßt nicht in ein Wühler-Gehirne.
Ein Beweis, daß der Tell nicht gelebt, wär' der: daß „Vögte" uns immer noch plagen.

Ein Anderer lehret: es sei kein Gott! sein Gott sei er selbst und das Weinglas.
Die Bibel sei nichts; nur sein windiges Ich, sein leeres Geschwätze sei etwas.
Ein sauberer Gott, fürwahr! so ein Wicht, der von Katzenjammer geplagt wird,
Der im Pech oft sitzt; dem der Wirth an der Wand Kneipschulden mit Kreide verzeichnet.

Ein Dritter behauptet: es müsse das Land mit dem Blute der Menschen gedüngt sein,
Nur dann sei das Glück für die Einen gemacht, wenn die Andern sämmtlich erhängt sind.
Frei solle der Mensch, von Familie und Eh', wie die Thiere des Feldes sich nähren,
Kein Eigenthum sein, und des Adams Geschlecht nur aus einem Troge sich füttern.

Der sitzt und verfaßt Broschüren um's Geld, der dort schmiert Zeitungs-Artikel;
Denn freilich das Schreiben, das haben sie los, da sind's die famosesten Kerle.
Längst hat die Natur, die für Alles gesorgt, was das Herz eines Jeden begehret,
Dem Schweizer die Milch, dem Franzmann den Wein und dem Deutschen die Tinte bescheeret.

Das wäre nur Spaß, doch am Ende wird's Ernst; denn der Schweizer ist leicht zu berücken,
Was man lange in's Ohr ihm geraunt und gebrüllt, von Gefahren und Noten und Tücken,
Das glaubt er am Ende so steif und so fest, als stühnd' es im Bitzikalender,
Da ballt sich die Faust, die Köpfe erglüh'n; die Regierungen kriegen den Schwindel.

Wie die Schärmaus wühlet im Boden versteckt, dem Gärtner und Bauer zum Schaden,
So nagen die Fremden im dunklen Gemach an der Wurzel des Rechts und der Wahrheit.
Sie haben verführt manch edles Gemüth, das mögen mit Gott sie verrechnen;
Sie haben der Schweiz eine Nase gedreht — das wollen wir selber bezahlen.

Nur sachte, ihr Herrn! nicht zu laut, nicht zu kühn; denn es könnte das Blättchen sich wenden.
Ihr triebet es arg mit des Schweizers Geduld; geht endlich der Faden zu Ende,
So nehmen wir Gabel und Haue zur Hand, und jagen euch all' aus dem Tempel.
Dann wird es ruhig, dann wird es still; dem spätern Geschlecht zum Exempel.

Du aber dort oben, deß Kinder wir sind! Dein Wort sei unsere Leuchte!
Du gabst uns die Freiheit, erhalte sie doch von dem Gifte der Fremden gereinigt.
Daß frei wir im Herzen von Sünde und Trug, nach Außen von jeglicher Knechtschaft,
Frei, einig und stark stets leben fortan — dann wollen wir ewig dich loben!

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Ein mit günstigen Zeugnissen versehener Wirthschafts-Inspector, der auf mehreren großen Gütern in der Ucker- und Mittelmark seit Jahren landwirthschaftliche Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt, sucht als solcher eine selbstständige Stellung, die ihm eine hinreichende materielle Existenz und die Möglichkeit zur Verheirathung bietet. Reflectirende wollen sich näher wenden an den Redacteur Herrn Assessor Wagener.

Gottesdienst. Am Sonntag, den 31sten März (1. Osterfeiertage) und Montag, den 1. April (2. Osterfeiertage) 1850, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Kirsch. Nchm. Arndt. Am 2. Vrm. Arndt. N. Kirsch. — St. Nicolai. Vorm. Schweder 8. (Beichte und Abendmahl). Vm. Schweder 9. Nachm. Jonas 2. Am 2. Vorm. Jonas 8. (Beichte und Abendmahl). Vrm. Jonas 9. Nchm. Eyssenhardt 2. — Klosterk. Vrm. Eyssenhardt 11. Nachmitt. Licent. Erdmann 4 Uhr. (Predigt über das alte Testament). Am 2. Vm. Dr. Pischon 11. Nm. Licentiat Erdmann 4. (Predigt über das alte Testament). — St. Marienk. Vorm. Lisko 9. Nachmitt. Verduschek 2. Am 2. V. Dr. Roß. N. Jungk 2. — Heiligegeistk. Vm. Verduschek 12. Am 2. Verduschek 12. — Garnisonk. V. Garnisonprediger Ziehe 9½ Uhr. Am 2. Cadettenprediger Stahn 9½ Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Weitling. Abendmahl. Nachmitt. Schmidt. Am 2. V. Schmidt. N. Weitling. (Evangelisch-Lutherische Gemd.). V. Lasius 11. Nachm. Lasius 4 Uhr. Am 2. Vrm. Lasius 11. N. Lasius 4. Lasius, Dienstag Nm. 4 Uhr. — St. Georgenk. Vorm. Loos. N. Dr. Couard. Am 2. V. Dr. Couard. Nachmitt. Dahms. — Sophienk. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendm.) Vorm. Ideler 9. Nachm. Schultz 2. Am 2. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. V. Schultz 9. N. Ideler 2. — Domk. Vorm. Helm 7. (nach der Predigt Beichte und Abendmahl). Vorm. Divisionsprediger Heydenreich 9. Vorm. Dr. Strauß 11. Nachmitt. Blanck 2 Uhr. Nachmitt. Hülfsprediger Heintz 4 Uhr. Hofprediger Dr. Snethlage Sonnabend Abend 6 Uhr liturg. Andacht zur Osterfeier. Am 2. V. Helm 7. (nach der Predigt Beichte und Abendmahl). V. Dr. Ehrenberg 9. V. Dr. Neander 11. N. Dom-Candidat Krummacher 2. N. Blanck 4 Uhr. — St. Gertraudtenk. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl). Vrm. Dr. Lisko 9. Nchm. Dr. Lisko 4 Uhr. Am 2. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vrm. Dr. Lisko 9. Nm. Dr. Lisko 4. — Louisenstadtk. Vorm. Hetzel 9 (früh 8½ Uhr Beichte). Nachm. Noël 2 Uhr. Am 2. V. Noël 9. (8½ Uhr Beichte). Nachmitt. Hetzel 2 Uhr. — Friedr. Werderk. Früh 7 Uhr Comm. Vorm. Orth 9. Nachm. Candidat Schmeling 2 Uhr. Am 2. Früh 7 Uhr Communion. V. Pauli 9. Nm. Orth 2. — Hofgerichtsk. Vorm. Bultmann 11 Uhr. Am 2. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenk. (Früh 7 Uhr Commun.). V. Vater. Nachm. Brunnemann. Vorm. Dr. Nitzsch 11½ Uhr (Universitätsgottesdienst). Am 2. V. Vater. Früh 7 Uhr Communion. V. Brunnemann. Nachmittag Vater. — Jerusalemsk. Vrm. Deibel 6½ Uhr. (nach der Predigt Beichte und Abendmahl.). Vorm. Bräunig 9 Uhr. (nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Sonnabend Nachmittag 2 Uhr). Nachmitt. Candidat Diewitz 2 Uhr. Am 2. V. Bräunig 6½ Uhr. (nach der Predigt Beichte und Abendmahl). V. Deibel 9. (nach der Predigt Abendmahl). N. Müller 2 Uhr. — Neuek. Vorm. Sydow 8. (nach der Predigt Beichte und Abendmahl.). Vorm. Dr. Marot 10 Uhr. (nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte). Nachmittag Müller 2 Uhr. Am 2. Dr. Marot 8. (Beichte und Abendmahl). V. Sydow 10. Nachm. Pfeifer 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Kober 7½ Uhr. (nach der Predigt Beichte und Abendmahl.). Vorm. Dr. Krummacher 10 Uhr. (nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend Nachmittag 1 Uhr). Nachm. Beneke 2 Uhr. Am 2. Dr. Krummacher 8. (nach der Predigt Beichte und Abendmahl). Vm. Kober 10. (nach der Predigt Abendmahl. 1. Osterfeiertag 1 Uhr Beichte). N. Beneke 2 Uhr. Kober Donnerstag 6 Uhr Bibelstunde. — Böhmischek. Vorm. Knak 9 Uhr. (nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachm. Köppe 2 Uhr. Am 2. V. Köppe 9. (nach der Predigt Beichte und Abendmahl). N. Knak 2. Knak, Dienstag 4 Uhr Missionsstunde. — Chariteek. Vrm. Dr. Alt 10 Uhr. Am 2. V. Lic. Steinmeyer 10. — St. Jakobik. V. Bachmann (8½ Uhr Beichte). Nachm. Hülfsprediger Kollatz. Am 2. V. Bachmann (8½ Uhr Beichte). Nachmittag Hülfsprediger Kollatz. — Diakonissen-Bethaniak. Vormitt. Schultz 10. Nachm. Schultz 3 Uhr. Am 2. V. Schultz 10. N. Schultz 3. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Hülfs-Prediger Füllgraff 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Vorbereitung und Abendmahl). Nachm. Seidig 2 Uhr. Am 2. Vm. Seidig 9. N. Hülfsprediger Füllgraff 2 Uhr. — St. Elisabeth. Vm. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte). Nachmittag Hülfsprediger Neuß 3 Uhr. Am 2. Vrm. Kuntze 9 Uhr. (nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr). Nachm. Kuntze 3 Uhr. Kuntze Abends 6 Uhr Missionsstunde. — St. Johannisk. Vorm. Seidig 9. (nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl). Nm. Hülfsprediger Füllgraff 2 Uhr. Am 2. V. Hülfsprediger Füllgraff 9 Uhr. N. Seidig 2 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Blume. Nachm. Candidat Crakau. Am 2. V. Blume. N. Blume. — St. Paulsk. Vorm. Bellermann 10 Uhr. N. Bellermann 2 Uhr. Am 2. V. Bellermann 10. N. Bellermann 2. — St. Matthäik. Vorm. Büchsel 9. (nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Sonnabend Nachmittag 3 Uhr.). Nachmittag Büchsel 3 Uhr. Am 2. V. Büchsel 9. N. Büchsel 3.

Französische Kirchen. Klosterk. Fournier. Am 2. Lorenz. — Friedrichstadtk. Andrié. Candidat Collignon 2 Uhr. Am 2. Dr. Henry Einsegnung. Andrié. — Louisenstadtk. Souchon. Am 2. Candidat Coulon. Souchon, Donnerstag 10 Einsegnung. — Hospitalk. Barthélemy. Am 2. Barthélemy.

In sämmtlichen Kirchen, so wie in der Hospital-Capelle, wird am 1. Osterfeiertage das Abendmahl gefeiert. Am Sonnabend, den 30sten März, um 2 Uhr findet die Vorbereitung statt.

Dem Publikum.

Die Familienblätter des Dr. Andreas Sommer bringen in dem neuen Quartale einen Cyclus von Kreuzberg-Liedern, in welchen die Hauptmomente der Vergangenheit Preußens hervorgehoben und prophetische Blicke in seine Zukunft gethan werden. Außerdem bringen sie eine Uebersicht der politischen Hauptbegebenheiten des Tages, namentlich der parlamentarischen Vorgänge in Erfurt. Unter der neuen Rubrik: „Curiosa" werden auffallende Erscheinungen der Zeit zusammengestellt. Die Berliner Chronik des Jahres 1848, so wie die aus dem damaligen Berliner Leben entlehnte Erzählung wird fortgesetzt. Schließlich wird ein Wetter-Prophet jedesmal das Wetter der nächsten Woche angeben. Das vierteljährliche Abonnement beträgt 7½ Sgr. Neuen Abonnenten werden die vollendeten drei Quartale für den halben Preis geliefert. Abonnements nimmt hier in Berlin die Starcke'sche Buchdruckerei, Charlottenstraße Nr. 29., auswärts jedes Postamt an.

Grundstücks-Verkauf.

Ein großes Grundstück in Leipzig, mit mehreren neuen soliden Gebäuden und 9000 □.-Ellen Garten- und Bauplatz-Areal, ist mit 5—8000 Thlr. Anzahlung und gegen Mitannahme eines Land-Grundstücks im Preise von 15—20,000 Thlr. für 42,750 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere auf Anfragen bei Eckhardt in Dresden, Seegasse No. 3., 2te Etage, woselbst noch allerhand verkäufliche Grundstücke nachgewiesen und Logis-Miethungen besorgt werden.

Einige bedeutende Landgüter und Güter-Complexe in Niederschlesien werden zum Ankauf offerirt.
Das Bankier-Haus Gebrüder Arons in Berlin wird die Güte haben, Information zu ertheilen.

Verkauf von Gütern
in der Provinz Preußen.

Es ist mir der Auftrag ertheilt, mehrere in hiesiger Provinz belegene Güter, auch eine bedeutende Mahl- und Oel-Fabrik zu verkaufen, und eine Königl. Domainen-Pacht, welche noch zwölf Jahre läuft, abzutreten. Die Güter sind 900 bis 4500, die Domaine ist 1400 Morgen magdeburgisch groß. Der Fläche entsprechend, sind die Anzahlungen für die Güter auf 10- bis 50,000 Thlr. festgesetzt. Bei der Fabrik ist eine Anzahlung von 30- bis 40,000 Thlr., bei der Domaine ein Kapital von 14,000 Thlr. erforderlich. Ich bemerke, daß zur Zeit in dieser Provinz die Erwerbspreise für Güter verhältnißmäßig noch niedrig sind, beim Vorschreiten des Baues der Ostbahn aber jedenfalls steigen, vortheilhafte Käufe also wohl nur noch jetzt abgeschlossen werden dürften. Selbstkäufern ertheile ich auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfrage nähere Auskunft, bitte aber, mir mit der Anfrage das disponible Kapital und die gewünschten Gutsverhältnisse genau zu bezeichnen, damit ich entsprechende Vorschläge machen kann. Die Geschäfte sind insgesammt durchaus solide, und wird die Einmischung jedes Agenten verbeten.

Königsberg in Pr., den 23. März 1850.

v. Hippel, Rechts-Anwalt
und Notar beim Königl. Appellations-Gericht,
Magisterstraße Nr. 28.

Ritterguts-Verkauf und Verpachtung.

Die Rittergüter Dieskau und Bruckdorf bei Halle an der Saale sind sogleich entweder zu verkaufen oder von Johannis d. J. ab auf Sechs Jahre zu pachten. Kaufanschlag, so wie Pachtnutzungsanschlag nebst Pachtbedingungen sind einzusehen und die Güter zu besichtigen bei dem Eigenthümer v. Hoffmann, oder in dessen Abwesenheit bei dem Herrn Pächter Findeisen und Aufseher Franke in Dieskau.

Ein in der Königl. Preuß. Oberlausitz gelegenes Rittergut mit schönem Schloß, Park und 2500 Morgen Areal, wobei 1400 Morgen Laub- und Nadelholzforst, soll für 105,000 Thlr. verkauft werden. Näheres bei Hrn. Eckhardt in Dresden, Seegasse No. 3., 2te Etage.

In der Umgebung Dresdens sind einige Rittergüter, Weinberge und sonst angenehme Land-Grundstücke zu verkaufen; darüber Näheres zu erfahren durch Eckhardt in Dresden, Seegasse No. 3., 2te Etage.

Aufhebung eines Termins.

Der zum Verkauf der beiden im Demminer Kreise belegenen Güter Schwichtenberg und Gehmkow auf den 5. April d. J. anberaumte Licitationstermin ist wegen eingetretener Krankheit des Besitzers dieser Güter aufgehoben, und bleiben weitere Verkaufs-Anzeigen vorbehalten.

Demmin, den 27. März 1850.

v. Wolffradt, Rechtsanwalt.

Wer mir den Aufenthalt des Grafen Herrmann zur Lippe-Biesterfeld dergestalt nachweist, daß ich ihn wegen einer Forderung von zweihundert Thlrn. gerichtlich belangen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Berlin, 27. März 1850.

C. Tänzer,
Schiffer-Straße Nr. 2.

In meiner Erziehungs-Anstalt, Kronenstr. 58., können noch Pensionärinnen, Halbpensionärinnen und Schülerinnen aufgenommen werden.

v. Jülow.

Unterricht in der französischen Sprache.

Mit dem neuen Semester beginnen mehrere Curse der französischen Conversation und Grammatik in getrennten Abtheilungen für Herren, Damen, Knaben und Töchter, wozu Theilnehmer sich melden können. Monatl. Honorar 1 Thlr. pränum. Privatunterricht ertheile ich in und außer dem Hause.

Jules Ponge, Lehrer der franz. Sprache,
Grünstraße Nr. 24., am Petriplatz.

Visites und Mantillen,

nach den neuesten aus Paris erhaltenen Modells copirt,
in schwerem Tafft von 3—8 Thl.,
in schwerem Atlas von 6—10 Thlr.,
in Moiree von 5—9 Thlr.,
in ächtem Sammet von 10 Thlr. bis 18 Thlr.,
empfohlen in größter Auswahl
Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Mehrere höchst zuverlässige, erfahrene Brennerei-Inspectoren kann ich den Herren Gutsbesitzern bestens empfehlen.
Dr. W. Keller, Waltersdorf bei Königs-Wusterhausen.

Auflage 10,000.

Neues Abonnement vom 1. April.

Kladderadatsch.

Dies beliebteste der Berliner politischen Witzblätter mit Illustrationen erscheint regelmäßig wöchentlich und nehmen alle Postämter des In- und Auslandes, so wie jede solide Buchhandlung Bestellungen darauf vierteljährlich mit 17½ Sgr. an.
Das 1. Quartal (Januar — 1. April) wird auf Wunsch für 17½ Sgr. noch vollständig nachgeliefert.

Die Verlagshandlung
A. Hofmann u. Comp. in Berlin.

Auflage 10,000.

Ein eleganter bequemer Reisewagen (Landaulet), noch ganz neu, der 1000 Thlr. gekostet hat; soll eines Todesfalls wegen mit Schaden verkauft werden Spandauer Brücke Nr. 4.

Cap-Weine, süsse und herbe von vortrefflicher Güte, erhielt ich direct von meinem Sohne am Cap der guten Hoffnung, und empfehle dieselben als etwas Vorzügliches zu mässigen Preisen. J. C. Reinecke, Unter den Linden 26., Eingang Friedrichsstr. Die Weine können auf meiner Weinstube probirt werden.

Nr. 26. Brüderstraße Nr. 26.
Das größte Lager ächt franz. Herrenhüte hält stets der Hutfabrikant W. F. Schultze und empfiehlt solche zu den solidesten Preisen.

Wachs-Packpapier
billigst in der Wachstuch-Fabrik von
B. Burchardt u. Söhne, Spandauerstraße Nr. 50.

Fremde Weine jeder Art verabreiche zu jeder Tag- und Nachtzeit, sowohl in als außer dem Hause, und bedarf es **bei Nacht** nur des Gebrauchs der an der Thür vorhandenen Glocke.
A. Beuhold, Weinhändler, Mohrenstr. 35., nahe den Colonnaden

Täglich frische Holst. Austern,
ächte Strasb. Pasteten, diverse französ. und engl. Käse offerirt billigst. Bestellungen werden stets prompt ausgeführt. Die Hamb. Wein- und Delikatessen-Handlung, unter den Linden Nr. 34. Julius Ewest.

Wachstuch-Fußdecken, gemalte Fenster-Rouleaux, Wachs-Packpapier, wollene Fußteppiche billigst in der Fabrik von
B. Burchardt u. Söhne, Spandauer Str. 50.

Die brillanteste u. größte Auswahl
nach den nobelsten und neuesten Pariser Modells copirter
Mantillen, Visites, Säcke, Palatins ꝛc.
von ächtem Sammet, Atlas, Taffet, Moirée, Changeant und feinen Wollenstoffen, sowohl
für den Engros- als Detail-Verkauf
empfehle ich einem geehrten Publikum, so wie
den Herren Wiederverkäufern von außerhalb
zu den allerbilligsten Fabrikpreisen.
C. Isaac, Bauschule Nr. 1.

Die Fabrik
Mohrenstraße No. 6. bei der Dreifaltigkeits-Kirche
empfiehlt grauen Futter-Kattun, das Stück von 36 Ellen a 1 Thlr. 15 Sgr., Hemden- u. Doppel-Kattun a 2 Sgr., sowie Inlett, Bettbezüge, Bett-Drell, Leinwand, Tisch- und Handtücher-Zeug, Möbel-Dammast, Gardinen-Mousselin, Frangen, schwarzen Camlott, Schlafrock-Zeuge, Muster-Parchent, Piqué, Sanspeine, Bastard, Batist, Mull, Shirting, fertige Hemden, Angola ꝛc. ꝛc. Alles noch zum alten Preis; im Ganzen billiger. J. W. Tietz.

Das Kreis- und Wochenblatt für Rügen,
verlegt von J. Friedel in Putbus, redigirt von E. Schmidt in Greifswald, wird auch im zweiten Quartal d. J. erscheinen. Dasselbe ist besonders für den sogen. kleinen Mann berechnet und bespricht kurz, einfach und gemeinverständlich die Hauptereignisse und Hauptfragen der Gegenwart. Sein Maßstab ist das untrügliche Wort Gottes; es ist daher streng konservativ, sowohl allen demokratischen Bestrebungen, als auch der halbherzigen Afterweisheit der Centrumsmänner entschieden abhold. Jede Woche erscheint ein halber Bogen; der Preis ist vierteljährlich mit Postaufschlag nur 2½ Sgr. Alle wahren Freunde des Königs und des Vaterlandes werden freundlichst gebeten, diesem Blatte zu möglichst weiter Verbreitung behülflich zu sein.

Die Seiden-Waaren-Fabrik Mohrenstraße 21., eine Tr. hoch,
verkauft:
Florence à 6¼ Sgr., Marcelline à 12½ Sgr., Glacees à 15 Sgr., ¼ br. schwarze Kleiderstoffe von 14 Sgr. an, Sammet von 1 Thlr. 2½ Sgr. an, ¼ br. gestreifte, karirte und glatte Changeant-Kleiderzeuge von 15 Sgr. an.
Kleider-Atlasse, Moirees, Westenstoffe, ächt carmoisin und grün Gardinen-Tafft, so wie feine ⅞ breite Thybets zu den billigsten Preisen.

Wiener Halle, Friedrichsstr. Nr. 56.
Das beliebte Felsenkellerbier ist zu dem Oster-Fest vorzüglich, wozu ergebenst einladet C. Schmidt.

Wohlfeile französische Jaconets.
Nachdem nunmehr die neuen französischen Jaconets in größter Auswahl in den geschmackvollsten Mustern angekommen, sind die noch vorräthigen vorjährigen Dessins auf folgende billige Preise herabgesetzt, als:
1 Parthie feiner französischer kleingemusterter Jaconets in braun, **die Elle 4 Sgr., die Robe 1 Thlr. 18 Sgr.,**
1 Parthie desgl. desgl. desgl. desgl. in dunkel, lila, modegrün, hellblau, gelb, **die Elle 5 Sgr., die Robe 2 Thlr.,**
1 Parthie desgl. desgl. desgl. desgl. in mille-fleurs, grün, hellblau, gelb, dunkelblau, carmosin, **die Elle 6 Sgr., die Robe 2 Thlr. 12 Sgr.,**
1 Parthie desgl. desgl. desgl. desgl. in rosa, hellblau, grün, braun, mille-fleurs, lila, **die Elle 7 Sgr. 6 Pf., die Robe 3 Thlr.**
Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz.

Water Closets, Commodité sans odeur empfiehlt
F. W. Großmann,
Leipzigerstraße, Ecke der Charlottenstr. Hotel de France vis à vis.

Seidenwaaren,
schwarze und couleurte,
zu folgenden billigen Preisen:
Schwarzen Glanz-Kleider-Taft,
die Robe 7, 8, 9, 10, 11 und 12 Thlr.,
Couleurte Changeants,
die Robe 9½, 10, 11 und 12 Thlr.,
karirte und gestreifte Seidenzeuge,
in den neusten Mustern,
die Robe 8, 9 und 10 Thlr.,
empfiehlt in sehr großer Auswahl
D. H. Daniel,
Gertraudtenstr. 8, Ecke des Petriplatzes.

Königlich Sardinische Anleihe von Fl. 3,600,000.
Gewinne Fl. 80,000, 60,000, 3 à 50,000, 11 à 40,000, 8 à 30,000 ꝛc.
Gewinn-Auszahlung und Ziehung zu Frankfurt am Main am ersten Mai 1850.
Hierzu kostet ein Loos 2 Thlr. oder 3 Fl. 30 Kr., 6 Loose 10 Thlr. oder 17 Fl. 30 Kr., 28 Loose 40 Thlr. oder 70 Fl. — Plane gratis bei
J. Nachmann & Comp., Banquiers in **Mainz.**

Bei Karl Wiegandt in Berlin erschien so eben:
Deutsche Weckstimmen.
Von
einem Westphalen.
Preis 15 Sgr.

Die Mittheilungen der verbündeten Krieger-Vereine in der Provinz Sachsen werden unter dem mit Rücksicht auf das zu erwartende Vereinsgesetz veränderten Titel:
Mittheilungen der Magdeburger Krieger-Vereine
auch im neuen Vierteljahre mit unveränderter Tendenz fortbestehen, und wie früher das Organ der bisher verbündeten Krieger- und constitut. Vereine in der Provinz Sachsen bilden. Preis: quartal. 10 Sgr. incl. Postaufschlag. Wöchentlich erscheint eine Nr. Die Bestellung geschieht bei jedem Kgl. Post-Amte. Redacteur: **A. Schulz (San-Marte)** zu Magdeburg.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Statt besonderer Meldung zeige ich entfernten Verwandten und Freunden meine Verlobung mit Adelgunde, verwittwete v. Alvensleben, geb. Meyer, hiermit ganz ergebenst an.
Berlin, den 28sten März 1850.
Louis v. Alvensleben,
Major und Commandeur des 2. Bataillons (Magdeburg) 2. Garde-Landwehr-Regiments.

Verlobung.
Frl. Friederike Grillenberg.
Hr. Theodor Henrichs.

Geburten.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Marianne, geborenen Freyin von Romberg, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch an.
Haus Diersfordt, den 25. März 1850.
Conrad Graf zu Stolberg-Wernigerode.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, Celeste geborne von Zur Westen, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich, allen Bekannten und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Wyßacka in Oberschlesien, den 28. März 1850. v. Thun.

Ein Sohn dem Hrn. Rudolph Petsch hiers.; Hrn. Förster Geldermann zu Freienhagen.

Todesfälle.

Nach langen Leiden starb sanft und ruhig am 27. d. Mts. zu Weimar im Kreise seiner Verwandten der Lieutenant und Adjutant im 2. Garde-Regiment zu Fuß, Freiherr Alexander von Ziegesar.
In dem Dahingeschiedenen betrauert einen von Vorgesetzten und Untergebenen gleich geliebten Kameraden
das Offizier-Corps des 2. Garde-Regiments zu Fuß.
Berlin, den 30. März 1850.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heut sanft zu einem bessern Dasein mein einziges Kind, meine liebe Johanna, in dem Alter von 5 Jahren 5 Monaten, an der Bräune.
Diese Anzeige Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Gr.-Glogau, d. 23. März 1850.
Adelheid, verw. Freiin v. Hünecken, geb. v. Britzke.

Unsre liebe Mutter, die verw. Justiz-Actuarius Hildebrandt, Charlotte, geb. Heuß, ist am 24. März, Abends 10 Uhr, in einem Alter von 61 Jahren, nach längeren Leiden, im Herrn sanft entschlafen.
Müncheberg, d. 28. März.
Theodor Hildebrandt, Apotheker in Beeskow.
Auguste Hildebrandt, geb. Hermann.
August Hildebrandt, Obg.-Assessor, Staats-Anwalts-Gehülfe in Schwedt.
Elise, Marie, Pauline, Wilhelm Hildebrandt.
Adelheid Kauffmann, geb. Hildebrandt.
Carl Kauffmann, Oberförster in Sandow.

Den am 27. d. M. am Nervenfieber erfolgten sanften Tod seiner geliebten Frau, Asta, geb. Gräfin und Herrin zu Putbus, zeigt mit tiefbetrübtem Herzen an G. v. Veltheim.

Das heute Morgen 7 Uhr sanft und schmerzlos erfolgte Hinscheiden des Kammerrath Herrn Carl Friedrich Philipp Ladewig auf Schwichtenberg zeigen den Verwandten und Freunden desselben, stiller Theilnahme versichert, ergebenst an die Hinterbliebenen.
Schwichtenberg, den 28. März 1850.

Gestern Abend halb 6 Uhr entschlummerte sanft zu einem bessern Leben der Geheime Commerzienrath Wilhelm Beer.
Allen theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stilles Beileid
die Hinterbliebenen.
Berlin, den 28. März 1850.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 31sten d. M., halb 10 Uhr, vom Trauerhause im Thiergarten, statt.

Heute Morgen 4 Uhr endete sanft ein Lungenschlag das Leben unserer theuren Mutter, der verwittweten Frau v. Alvensleben, gebornen von Schenk, in einem Alter von 80 Jahren. Allen Freunden und Bekannten der Verewigten diese betrübende Anzeige.
Wetteritz, d. 28. März 1850.
Wilhelm Graf v. Alvensleben.
Ferdinand Graf v. Alvensleben.

Hr. Billeteinnehmer Spahn hiers.; Frau Hauptmann v. Winterfeld hiers.; Frau Wilhelmine Ohnstedt hiers.; Frau Buchdruckerei-Besitzer Lauter hiers.
Frau Gräfin v. Larisch, geb. Gräfin v. Mettich, zu Troppau; Frau Justizr. Stöckel, geb. v. Burghoff, zu Ratibor; verw. Frau Kaufm. Brühwein, geb. Hanke, zu Glatz; verw. Reg.-Secr. Stricker, geb. Kiepert, zu Breslau; verw. Frau Pastor Flössel, geb. Prabel, zu Siegersdorf; Hr. Gustav v. Kessel, Port.-Fähnr. im 22. Inf.-Reg. zu Neisse; Hr. Pastor emer. v. Bruiningk zu Landeshut; Hr. Landesältester Vincent v. Hochberg auf Mockrau; Hr. Fürstl. Baurath Gewiese zu Carolath; Hr. Kreisgér.-Dep.-Rend. Scholz zu Bunzlau; Ober-Hütten-Insp. Birnbaum zu Malapane.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 31. März. Im Opernhause. 41ste Abonnements-Vorstellung: Don Juan, Oper in 2 Abth., mit Tanz und den Original-Recitativen, von Mozart, instrumentirt von J. P. Schmidt. Anfang halb 7 Uhr.
Im Schauspielhause. 55ste Abonnements-Vorstellung: Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abth. und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung „Die Frau Professorin", von Charl. Birch-Pfeiffer. (Hr. Döring: Den Lindenwirth.) Anfang halb 7 Uhr.
Montag, den 1. April. Im Opernhause: Das hübsche Mädchen von Gent. (Frl. Lucile Grahn: Beatrix, als letzte Gastrolle.) Vorher: Der Kurmärker und die Picarde, Genrebild von Schneider.
Im Schauspielhause: Struensee, Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von M. Beer.

Königstädtisches Theater.

Sonnabend, den 30. (Italienische Opern-Vorstellung.) I Puritani.
Sonntag, den 31.: Die Rose von Avignon.
Montag, den 1. April (Italienische Opern-Vorstellung): Roberto il Diavolo (Robert der Teufel).

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 31. März. Zum Ersten Male: Faustin I., Kaiser von Hayti, Original-Posse mit Gesang in 4 Akten und einem Vorspiele: Die Europamüden, von Feldmann und Bertram. Die eingelegten Couplets sind von Otto Stotz. Personen des Vorspiels: Albrecht, Maler, Herr Gibson. Kröte, Dichter, Herr Rüthling. Winkel, Architekt, Herr Neumann. Triller, Tanzlehrer, Herr Stotz. Lieschen, Kellnerin, Fräul. Stromeyer. Adam Sutzler, Reisender, Herr Ascher. — Personen des Stückes: Faustin I., Herr Hesse. Prinz Bobo, Herr Brückner. Graf v. Promenade, Finanzminister, Herr Weirauch sen. Baron Perrier, Großmarschall, Minister des Aeußern u. Innern, Herr Rey. v. Kakadu, Oberhofmeister, Herr Kühns. Ourika, Faustins Gemahlin, Kaiserin von Hayti, Frau Ascher. Gräfin Schnurriannu, Oberhofmeisterin, Frau Ihn. Halula, Promenade's Tochter, Fräulein Genée. Schnaketika, Schnullibullia, Hoffräuleins, Fräul. Falz, Fräul. Wendt. Fürst Schli-Schla-Schlu, Gesandter der Sandwichsinseln, Herr Harrig. Zwei Offiziere, Herr Weirauch jun., Herr Meinhardt. Albrecht Herr Gibson. Kröte, Herr Rüthling. Winkel, Herr Neumann. Triller, Herr Stotz. Lieschen, Fräul. Stromeyer. Adam Sutzler, Herr Ascher.
Billets sind vorher im Billetverkaufs-Büreau und bei Herr Lassar, Brüderstraße Nr. 3., zu haben. Freie Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig.
Montag, den 1. April. Zum 1sten Male wiederholt: Faustin I., Kaiser von Hayti.
Dienstag, den 2. April. Zum 3ten Male wiederholt: Faustin I., Kaiser von Hayti.

Zur Unterstützung für die Hinterbliebenen der Ertrunkenen in Barby sind ferner eingegangen:
Von B. v. Ziegler in Dambrun bei Löwen in Oberschlesien 2 Thlr. O. v. R. 2 Thlr. Kantor Schultze in Sachsendorf 15 Sgr. Von demselben in der Schule gesammelt 25 Sgr. Aus Oppeln 1 Thlr. Summa 6 Thlr. 10 Sgr. Mit Hinzurechnung der frühern Beiträge 95 Thlr. 25 Sgr.

Abonnements

auf die

Neue Preußische Zeitung

zu dem Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. vierteljährlich,
für Hiesige mit Botenlohn 1 Thlr. 22½ Sgr., — für Auswärtige mit Postaufschlag 1 Thlr. 22½ Sgr.
werden in Berlin, außer bei der Expedition, Dessauerstraße Nr. 5, noch bei folgenden Herren angenommen:

Expediteur **Neumann**, Niederwallstr. 21.
" **Lindow**, Königs-Colonnaden.
" **Schmidt**, Mauerstr. 60.
Kaufm. **Buddee**, Behrenstr. 49.
" **Risleben**, Oranienburgerstr. 73.
" **Gust. Hohlfeldt**, Markgrafenstr.- u. Behrenstr.-Ecke.
" **Cornand**, Wilhelms- und Behrenstraßen-Ecke.
" **G. A. Tuchnitz**, Friedrichs- u. Mohrenstr.-Ecke.
Kaufm. **C. F. Kühl**, Wilhelmsstr. 39.
" **C. Lechen**, Alexandrinenstr. 18.
" **H. Dolfuß**, Alte Jakobsstr. 61.
" **F. W. Stößel**, Rosenthalerstr. 61.
" **J. Lüders**, Landsbergerstr. 79 a.
" **Heinemann**, Louisenstr. 41.
" **Martini**, Leipziger- u. Mauerstr.-Ecke.
" **Neumann**, Zimmerstr. 42. (Ecke der Jerusal.-Str.)
Kaufm. **Schulze**, Potsdamerstr. 1.
" **Grabow**, Anhaltstr. 2.
" **F. W. A. Vollmar**, Dresdenerstr. 45.
" **C. Steinecke**, Neue Friedrichsstraße 96.
" **A. Liefeld**, Große Frankfurterstr. 66.
" **C. G. Richter**, Leipzigerstr. 115. u. 116.
" **Schmidt**, Oranienstr. 65.
Buchhändler **Schneider**, Unter den Linden 19.
Buchhändler **G. Walter**, Mohrenstr. 30.
" **Leopold Lassar**, Brüderstr. 3.
Buchbindermeister **Griese**, Kloster- und Papenstr.-Ecke.
Tabackshändler **Poppe**, Spittelbrücke 15.
Herrn **Riquet**, Jägerstr. 41.
" **Busse**, Mittelstr. 20.
" **Heimann**, Lindenstr. 124.

In **Potsdam** bei den Buchhandlungen von **Horvath** und **Riegel**.

Außerhalb nehmen sämmtliche Königl. Postanstalten Bestellungen an. — Einzelne Nummern unserer Zeitung sind, außer bei der Expedition, noch bei dem Kaufmann Herrn Buddee, Behrenstr. 49., bei den Buchhändlern Herren Walter, Mohrenstr. 30. und Leopold Lassar, Brüderstr. 3., und Tabackshändler Poppe, Spittelbrücke 14., zu dem Preise von 2 Sgr. 6 Pf. zu haben.

Börse von Berlin, den 30. März.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142⅝ B
do.	250 Fl.	2 Mt.	142⅛ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151 B
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅝ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 26 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	81 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102⅛ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅓ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅝ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 26 B
Petersburg	100 SR.	3 W.	108⅛ B

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	105¾ à ½ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	93 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86 B.	Pomm. Pfandbr.	3½	95½ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	103 B.	Kur- u. Nm. Pfbr.	3½	95½ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	95¾ G.
Berl. Stadt-Oblig.	5		do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	84½ B.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	93¾ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	90 B.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do	4	100¾ bez.	And. Goldm. à 5 th.	—	112¾ bez.
do. do. do.	3½	90 G.	Disconto	—	

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	40 B.	Magdeb.-Wittenb.	4	59½ bez. u. B.
do. Prior.	5	100½ B.	Mecklenburger	4	32 B.
Berl.-Anh. A. B.	4	89 a 88½ bz.	Niederschl. Märk.	3½	83 a 82¾ bez.
do. Prior.	4	95 B.	do. Prior.	4	93½ bez. u. B.
Berl.-Hamburger	4	80½ B. 80 G.	do. Prior.	5	103 B.
do. Prior.	4½	100 B.	do. 3. Serie	5	101½ bez.
do. 2. Em.	4½	97¾ a 98 bz.	N. Schl. M. Zwgb.	4	29 B.
Berl. Potsd. Mgdb.	4	64¾ a ½ bz.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	4	92 B.	do. Prior.	5	
do. do.	5	100½ bz. G.	do. St. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	99 bz. B.	Oberschl. Litt. A.	3½	103 bez.
Berl.-Stettin	4	101 a 102 bz.	do. Litt. B.	3½	102 bez. u. B.
do. Prior.	5	104 B.	do. Prior.	4	
Bonn-Cölner	5		Prz. W. (St. Voh.)	4	30 B.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	5	
Cöln-Minden	3½	94¾ a ½ bz.	do. II. Serie	5	
do. Prior.	4½	102½ bz.	Rheinische	4	41¾ bez.
do. do.	5	103½ bz. G.	do. St.-Prior.	4	
Crac.-Oberschl.	4	64 bz. G.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4	85 B.	do. v. Staat gar.	3½	
Dresden-Görlitz	4		Sächs.-Baier.	4	
Düsseld.-Elberf.	4	78 B.	Stargard-Posen	3½	82¾ a ½ bez. u. G.
do. Prior	4	88 B.	Thüringer	4	64¾ a 65 bez. G.
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	40⅞ a ½ bz. G.	do. Prior.	4½	97¾ bez.
do. Prior.	5	98½ a ¾ bz.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	66 G.
Kiel-Altona	4	93 B.	do. Prior.	5	
Magdeb.-Halber	4	143 B.	Zarskoje-Selo		78½ B.
Magdeb.-Leipz.	4	214 B.			
do. Prior.	4	99 G.			

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	109 bez.	poln. P.-O. à 500fl.	4	79¾ bez.
do. do. do.	4½	94¾ bez.	do. do. à 300fl.	—	123 bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	92¾ B.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	90 B. V. 89⅞ G.	do. do. L. B.	—	17¾ B.
do. poln. Schatz-O.	4	78¾ bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98 bez.
poln. Pfandbr. alte	4	96 B.	Kurh. P. Sch. à 40th.	—	31¾ bez.
do. do. neue	4	95¾ bez.	N. Bad. Anl. à 35 Fl.	—	17¾ B.

Auf höhere Rente bezahlte man zwar Anfangs etwas bessere Course, die sich jedoch nicht bis zum Schlusse der Börse behaupten konnten.

Berliner Getreidebericht vom 30. März.

Weizen loco n. Qu.	48 — 52	pr. Mai/Juni	11¾ G. ⅞ ½ B.
Roggen do. do.	25 — 27½	pr. Sept./Okt.	11¼ ⅜ bz. 7/16 G.
pr. Frühj. 82pf.	24¾ B. 24½ G.	Lein-Oel loco	11¾ bz.
pr. Mai/Juni	25½ B. 25 G.	pr. April/Mai	11¾ G.
pr. Juni/Juli	25¾ B. ½ G.	Rapps	
Hafer loco n. Qu.	15—17	Rübsen	
pr. Frühjahr	14½ B. 14 G.	Spiritus loco o. F.	13½ bz. G.
Gerste, große, loco	20 — 22	do. mit Faß	13½ G.
Rüb-Oel loco	12½ bez. u. B.	pr. April/Mai	13 7/12 G. ¾ B.
pr. März	12½ bz. 12½ G.	pr. Mai/Juni	14 B. G.
pr. März/April	12 B. 11¾ G.	pr. Juni/Juli	14½ B. ¼ G.
pr. April/Mai	12 bz. G. ½ B.	pr. Juli/August	15⅛ bez. 1/12 G.

Sämmtliche Artikel sind in angenehmer Stimmung, und besonders Rüböl höher bezahlt.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 22. März 1850: 13⅓ a 12½ Thlr., am 23. 13 5/12 Thlr., am 25. 13⅓ a 13 5/12 Thlr., am 26. 13⅓ Thlr., am 27. 13⅓ Thlr., am 28. ohne Geschäft, frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.
Berlin, 28. März 1850.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 28. März. 5% Rente 90,35. 3% Rente 55,90.
London, den 28. März. Consols 95¾.
Amsterdam, den 28. März. Ardoins 10 7/16. Integr. 55¼. — Span. 3% 28½. Metall. 76. Neue dän. Anleihe 92¼.
Frankfurt a. M., den 29. März. Nordbahn 41. Metall. 77¼. — Span. 28 3/16. Metall. 67½.

Auswärtige Börsen.

Paris, den 27. März. Auf die vom Finanzminister gemachte Mittheilung, daß eine neue Anleihe nicht nothwendig würde, so wie auf die Bekanntmachung, daß 40,000 Fr. 5% und 24,000 Fr. 3% Rente escontirt würden, war gestern schnell von 89,85 auf 90,50 gestiegen, doch behielt die Baisse wieder die Oberhand. 3% Rente p. C. 55,50, p. ult. 55,40. 5% Rente p. C. 89,95, p. ult. 89,80. Bank-Actien 2180. Span. 3% 35⅛. Nordbahn 436¼.

London, den 26. März. Fonds auf Pariser Course merklich gewichen und flau. Consols p. 95⅛ a ¼. a. Z. 95⅜ a 95½. Integr. 55¼. Neue russ. 4½% 1. Russen —. Port. —. Mex. 28¾. Span. 3% 25¼. Ardoins 16.

Wien, 28. März. Met. 92 5/16. 3/16. 4½% 82, 81⅞. 2½% 48½. 48. Bankactien 1073, 1068. Loose von 1834 163½. 163, do. von 1839 106, 105½. Nordbahn 107⅜. 107¼. Mailand 78, 77½. — Gloggnitz 111½, 111. Pesth 86½, ⅜. Amsterdam 165 G. Augsburg 120, 119¾. Frankfurt 119 G. Hamburg 175¾ G. London 12,3. — Paris 143, 142½. Gold 25. Silber 19¾.

Effecten, die auf Pariser Gerüchte vom 25. gestern Abend sehr gewichen waren (Metall. 91¾, 4½% 81⅛, Nordbahn 105⅞), waren auf Deckungen wieder etwas höher und fester. Contanten und Devisen wieder bedeutend (ca. 2 %) höher.

Leipzig, den 28. März. Leipzig-Dresden E.-A. 113¾, 113. — Sächsisch-Baierische 86 B. Sächsisch-Schlesische 93½, 93. Chemnitz-Riesa 24¾ B. Löbau-Zittau 25¾, ½. Magdeburg-Leipzig 214, 213. Berlin-Anhalt 89, 88. Krakau-Oberschlesische —. Köln-Minden 94½ B. Fr.-W.-Nordbahn 41¼, 40¾. Altona-Kiel 92⅔ B. Anhalt-Dessauer Landesbank 125 B. Preuß. Bank-Antheile 94¼ B. — Oester. Banknoten 87, 86½.

Amsterdam, den 27. März. Integr. 55⅛. Arnheim —. Amsterdam-Rotterdam —. Ardoins 10⅜. Coupons 7 11/16. Span. 3% 28 7/16. Portug. 36. Russen 103⅝. Stieglitz 85. Metall. 76¾, do. 2½% —. Merik. 28. London 12 G. Hamburg 34⅞ G.
Fonds-Course im Allgemeinen wenig verändert, doch zum Theil etwas matter.

Hamburg, den 28. März. F.-C.-A. 86⅛, 86. Freiwillige Anleihe 105 B. Russen 105½ B. do. neue 4½% 91 B. Stieglitz 85 B. — Dän. 69 B. Ardoins 10¼ B. Span. 3% 26⅝, ½. Berlin-Hamburg 79¼, 79. Magdeburg-Wittenberge 59½, 59. Köln-Minden 93½, ¼. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 41¼, 41. Kiel-Altona 92 B. Mecklenburger 30 B.
Fonds wenig beliebt, dagegen C.-A. fester.

Frankfurt a. M., den 28. März. Bank-Actien 1105, 1095. Metall. 78¾, 78. 250-Fl.-Loose 89⅓, 89. 500-Fl.-Loose 140 B. Preuß. Staatsschuld-Scheine 87, 86½. Köln-Minden 95¼, 94. Span. 3% 28⅜, 28¼. Integr. 54⅞, 54⅝. Berbach 78⅓, 78. Sardin. Loose 32¼, 31¾. Poln. 300-Fl.-Loose 122⅛ B., do. 500-Fl.-Loose 79¾, 79½. Kurhess. 40-Thlr.-Loose 31¾, 31½. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 41¼, 41. Badische 35-Fl.-Loose 30¾, 30½. Taunusbahn-Actien 298, 296.
Bei sehr lebhaftem Verkehr stellten sich mehrere Effecten niedriger im Cours als gestern.

Breslau, den 28. März. Polnisches Papiergeld 96⅛ G. — Oester. Banknoten 87 a 86½ bez. u. B. Poln. 500-Fl.-Loose 79½ B. — Schatz-Obligationen 4% 78½ B. Oberschles. Lit. A. 103½ G., do. B. 103¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 77 B. Sächsisch-Schlesische —. Niederschlesisch-Märkische 83 B. Köln-Minden 94½ B. Neiße-Brieg 35 B. Krakau-Oberschlesische 65½ bez. Krakau Prior. 4% 84 B. — Fr.-W.-Nordbahn 40¾ a ⅝ bez. u. G.

Auswärtige Getreideberichte.

London, 27. März. Der Getreidemarkt sehr flau.
Magdeburg, den 28. März. Weizen 40 — 35 Thlr. Roggen 25 a 26 Thlr. Gerste 20 a 18 Thlr. Hafer 14½ — 16 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 18⅓ Thlr. pr. 14,400 % Tr.
Amsterdam, den 27 März. Rother Weizen mit mehr Handel zu guten vorigen Preisen, andere Sorten wie früher, im Entrepot: Weizen 131 Ct. n. rhein. 215 Fl. 131 — 132 Ct. odessa. 221 a 124 Fl. 128 Ct. neu rhein. 203 Fl. in Partien. Roggen still, 121 Ct. n. colonie. 120 Fl. 122 Ct. oberyss. 123 Fl. Gerste und Hafer ohne Handel.
Kohlsaamen auf das Frühjahr 2 L., auf das Spätjahr 1 L. höher, auf 9 Faß gleich 69 L., pr. April 72½ L., im Septbr. und Oktbr. 58½ L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich und auf Lieferung für Mai bedeutend williger, auf das Spätjahr gesucht, auf 6 Wochen 42 Fl., effect. 41 a ¼ Fl., pr. Mai 41 a 41¼ Fl., pr. Septbr. und Octbr. 34½ Fl., pr. Novbr. und pr. Decbr. 34¾ a ½ Fl. Leinöl sehr preishaltend, auf 6 Wochen 32¼ Fl., effect. 31¼ Fl., pr. April 31 a ¼ Fl., pr. Mai —, pr. Septbr. und Octbr. 31½ Fl. Hanföl auf 6 Wochen 37¼ Fl., effect 36¼ Fl. Rübkuchen 52 a 56 Fl. Leinkuchen 6½ a 9½ Fl.

Stettin, den 28. März. In Weizen ging heute nichts um. Roggen in loco 86 — 87 Ct. schwer, das Fehlende durch Maaß zu ersetzen, wurden eine Parthie zu 26 Thlr. gehandelt, pr. Frühjahr 82 Ct. ist 24¾ Thlr. gefordert, 24½ Thlr. geboten, pr. Juni — Juli 82 Ct. 25¾ Thlr., 86 Ct. 26¾ Thlr. B., pr. Sept.—Oct. 27½ Thlr. B.
Rüböl pr. März — April 11 7/12 Thlr., pr. April — Mai 11½ Thlr. bez., pr. September — October 11⅓ Thlr. bez., 11¼ Thlr. G. u. B.
Spiritus aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand ohne Faß 26 % bez., pr. Frühjahr 26¾ % B., 27 % G., pr. Juni — Juli 24¾ % B., 25 % G., pr. Juli — August 24½ % bez., pr. August 23¾ % B.
Zink 4¾ Thlr. bez.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Die Deutsche Einheit.
Deutschland. Preußen. Berlin: hiesige Presse. Ministerrath. Die Berliner Landwehr. Orden. Militairwochenblatt. — Königsberg: Lokales. — Danzig: Präsident v. Bardeleben. — Marienwerder: Freisprechung. — Bromberg: Provinzielles. — Breslau: Städtisches. — Erfurt: Vom Parlament. — Naumburg: Assisen. — Coblenz: Prinz v. Preußen K. H.
Wien: Vermischtes. — München: Ausrüstung. — Stuttgart: Landesversammlung. — Karlsruhe: Geburtstag des Prinzen von Preußen. Kammern vertagt. — Rastatt: Militair. — Frankfurt: Notizen. — Darmstadt: Prozeß Stauff-Görlitz. — Mainz: Exceß. — Dresden: Notizen. Feier. — Schwerin: Aussicht. Notizen. Kiel: Ritterschaft. Inspection.
Ausland. Frankreich. Paris: Larochejacquelein's Antrag durch die Vorfrage beseitigt. Urtheile der Presse über den Antrag. Sitzung der gesetzgebenden Versammlung. Vermischtes.
Großbritannien. London: Herabsetzung der Gehalte hoher Beamten. Parlaments-Vertagung bis nach Ostern. Protest des Bischofs von Exeter gegen das Urtheil im Gorham'schen Prozeß. Vermischtes.
Italien. Turin: Protest des hohen Clerus gegen die Sicilische Gesetzgebung. — Florenz: Die Forderungen Englands und deren erste Folgen. — Rom: Die österr. Wappen. Der Papst.
Schweiz. Bern: Der Ausgang in Münsingen.
Inserate. Geschäfts- und vermischte Anzeigen. Handels- und Börsen-Nachrichten.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Selbstverlag der Redaction.
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.

Unsern verehrlichen Lesern machen wir die ergebenste Mittheilung, daß wir von heute ab die bei dem hiesigen telegraphischen Correspondenz-Büreau eingehenden Depeschen, politischen und merkantilischen Inhalts, bringen werden.
Die Redaction.